Der Landwirth
erscheint wöchentlich zweimal, am
Dienstag und Freitag
und ist durch alle Postanstalten im In- und Ausland für den vierteljährlichen Abonnementspreis von 1 Thaler zu beziehen.
Durch Buchhandlungen und von der Expedition direct franco unter Kreuzband bezogen, beträgt das Abonnement vierteljährlich 1 Thlr. 5 Sgr.

Inseraten-Annahmen
in
Breslau: die Expedition, Schweidnitzerstr. 47.
Berlin: Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler, H. Albrecht, A. Retemeyer.
Frankfurt a/M.: Jäger'sche Buchh., Haasenstein & Vogler, Daube & Comp.
Hamburg: Haasenstein & Vogler.
Leipzig: H. Engler, Eugen Fort, Haasenstein & Vogler, Sachse & Comp.
München: Rudolf Mosse.
Wien: Haasenstein & Vogler.

Insertionsgebühr für die Spaltzeile oder deren Raum 2 Sgr.

Breslau. Freitag, 25. März 1870. Sechster Jahrgang. — № 24.

Allgemeine landwirthschaftliche Zeitung.

Organ des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien.

Herausgegeben von
Wilhelm Korn, General-Secretair des landw. Central-Vereins für Schlesien.
und
Dr. Eduard Peters, General-Secretair des landw. Haupt-Vereins im Reg.-Bez. Posen.

Organ des landwirthschaftlichen Haupt-Vereins im Reg.-Bez. Posen.

Abonnements-Einladung.

Zum bevorstehenden Quartalwechsel ersuchen wir das Abonnement auf den **„Landwirth" schon jetzt** bei den betreffenden Post-Anstalten aufgeben zu wollen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Sämmtliche Post-Anstalten des In- und Auslandes nehmen Abonnements auf den „Landwirth" für den Quartalspreis von **Einem Thaler** entgegen. Durch den Buchhandel und von der unterzeichneten Expedition direct franco unter Kreuzband bezogen, beträgt das Abonnement vierteljährlich 1 Thlr. 5 Sgr.

Die Expedition des „Landwirth."
Breslau, Schweidnitzerstraße 47.

Zur Düngercontrole.

(Orig.-Art.)

Nachdem Ende vorigen Monats das Landes-Oekonomie-Collegium zusammengetreten, war es die Frage über Düngercontrole und Düngerconsumvereine (cfr. Nr. 17), die dasselbe zunächst beschäftigte. Gewiß werden die aus dieser Verhandlung emporsprießenden Resultate allseitig mit der größten Freude begrüßt werden, gewiß wird es mit der größten Genugthuung angesehen werden, daß ein in engeren Kreisen aus sich heraus begonnenes Unternehmen, trotz aller gegnerischen Angriffe, so bald seine eingehende Beachtung in weiteren maßgebenden Kreisen gefunden hat, und es wird darnach nicht mehr so schwer halten, eine größere Anzahl Freunde der Sache zuzuwenden, eine größere geschäftliche Leichtigkeit zu erzielen und Mißständen abzuhelfen, die etwa noch hier und da mehr oder weniger zu Tage getreten sind.

Es läßt sich nicht wegleugnen, daß, als die Düngerconsumvereine begründet wurden, eine große Mißstimmung unter den Fabrikanten eintrat! Man nahm diese Institution als ein Mißtrauensvotum auf, hielt sich in seiner Reellität, in seiner Ehre gekränkt und wollte den betreffenden Vereinen keine Offerten machen, als aber auswärtige Concurrenz Anerbietungen machte, wurde man genöthigt, den vorher verpönten Schritt zu thun, und machte ebenfalls Offerten.

Daß der Landwirth bisher viel hat in Kauf nehmen müssen, was keinen Anspruch auf Reellität hatte, daß sogenanntes Ia. fein gedämpft Knochenmehl mit 20 bis 25 pCt. Chamottmehl im Handel vorkam, daß sogenanntes präparirtes Knochenmehl zum größten Theil aus aufgeschlossener Knochenkohle bestanden, daß Guano mit schönfarbigem Lehm bis fast zur Unkenntlichkeit versetzt war, ist ja allgemein genug bekannt, und wenn dann trotz aller öffentlich gepriesenen, bekannten Reellität und trotz allen laut angekündigten Garantien der Landwirth argwöhnisch wird, so dürfte ihm dies wohl Niemand verdenken können, ebenso wenig wird ihm aber auch, wenn er, außer den ihn in Zeitungsannoncen und durch Reisende bedrängenden, auswärtigen Concurrenzgeschäften, eine solche Unzahl innerer Fabriken aus dem Boden wachsen erblickt, der Gedanke nicht zu verargen sein, daß an diesen Fabrikaten noch viel vom Fabrikanten verdient wird, und er im Allgemeinen noch zu theuer kaufe, oder aber, daß er ohne gehörige Vorsicht leicht in die Lage kommen könne, ein durch technische Kunststücke billiger gemachtes Fabrikat über dessen Werth hinaus bezahlen zu müssen. Es wird daher natürlich sein, wenn er die gekaufte Waare selbst von einem Sachverständigen prüfen läßt oder sie durch einen Verein bezieht, welcher ihm dieselbe geprüft und nach dem wirklichen Werthe berechnet zugehen läßt.

Was den ersteren Fall anlangt, so sind hierbei allerdings zu Zeiten wunderbare Resultate zur Sprache gekommen; es sind eben nicht alle Chemiker so sachverständig, daß sie das Vertrauen aller betheiligten Kreise in Anspruch nehmen könnten. Außerdem billiger macht es ja am Ende doch auch noch ein guter Bekannter, vielleicht der Apotheker im nächsten Städtchen, als ein Fremder, vielleicht als selbst eine Versuchsstation, und wie viele gab es nicht, die die kleine Ausgabe für eine Analyse in Verkennung ihres eigenen Interesses scheuten?

In gleicher Weise beim Fabrikanten. Natürlich will er zunächst auch nur dem Ausspruch seines Chemikers Vertrauen schenken, daß er aber als Kaufmann ebenfalls nur gar zu oft nicht nach der wissenschaftlichen Befähigung des Chemikers fragt, ist wohl eine nicht wegzuleugnende Thatsache. Ja schließlich arbeiten manche Fabrikanten ohne allen technischen Beirath, einfach nach Vorschrift, ohne Verständniß für die ganze Sache, mit Hilfe einiger eingelernter Arbeiter!

Die stricte Durchführung der vom Landes-Oekonomie-Collegium einstimmig angenommenen Resolution muß diesen Uebelständen steuern. Wird eine allgemeine Controle der Düngerlager eingeführt, die nicht nach Proben urtheilt, sondern vom Lager selbst nimmt und nach gleichen Grundsätzen und Methoden verfährt, so wird alle Unreellität bald den lucrativen Boden verlieren. Der Chemiker, der durch Gutachten und Empfehlung keiner Partei mehr dienen darf, wird als maßgebender Vertrauensmann dastehen, Differenzen (wie viele mögen nicht allein aus unverständigem Entnehmen der Proben entstanden sein?) werden verschwinden, und es steht wohl zu hoffen, daß sich bald eine größere Leichtigkeit im gegenseitigen Verkehr entwickeln wird, als wir sie bisher gehabt.

Der Landwirth wird sich leicht selbst die Fabrik aufsuchen können, deren Fabrikat ihm am vortheilhaftesten scheint, die mit den besten Rohmaterialien arbeitet, die die gleichmäßigste Waare liefert. Er wird dann aber auch eben so leicht dem Fabrikanten und Händler entgegenkommen, vorkommende kleine Differenzen ausgleichen und auch einen gewissen Spielraum in der Höhe der zu liefernden Procente gestatten können, falls nicht Kauf und Verkauf in einer Weise regulirt werden, wie dies wohl in Sachsen schon vollständig, in anderen Gegenden bereits theilweise eingeführt ist, **ein Verkauf nicht nach Garantie** ꝛc., **sondern es werden nur die durch Analyse festgestellten, wirklichen Procente an verlangtem Stickstoff, löslicher Phosphorsäure** ꝛc. **zu festgesetztem Preise per Procent bezahlt.** Wo dieses Princip bereits gilt, soll es sich des allgemeinsten Beifalls erfreut haben. Daß es sich auch bei uns bei Einrichtung der qu. Controlstationen leicht einführen lassen wird, ist wohl keine Frage.

Die Rinderpest und die Contumaz-Anstalten.

(Orig.-Art.)

In Folge der hohen Preise einiger der wichtigsten Lebensmittel in Wien faßte der dortige Gemeinderath den Beschluß, sich an das k. k. Gesammt-Ministerium zu wenden, damit eine gemischte Commission (bestehend aus Vertretern der Ministerien des Handels, des Innern, des Ackerbaues und der Finanzen, dann der Statthalterei, der landwirthschaftlichen Gesellschaft, des Wiener Gemeinderaths und aus sonstigen Fachmännern) einberufen werde, welche die Ursachen erforschen, eventuell die Mittel berathen sollte, um die gegenwärtige Theuerung der Lebensmittel zu beseitigen. Von Ende November 1869 bis Ende Januar 1870 wurde die Fleischtheuerung in 16 Sitzungen von 3 bis 4 Stunden Dauer verhandelt und eine Fülle von Material für die später abzuhaltenden Commissionsverhandlungen gewonnen.

Bei dieser Gelegenheit kam man auch auf die Contumazanstalten an den östlichen Grenzen des Reiches, wo das Rindvieh untersucht wird, ob es von der Rinderpest angesteckt ist. Nach dem Ermessen des Ueberwachungspersonals wird eine kürzere oder längere Contumazzeit festgesetzt, und während dieser Zeit erleidet das Vieh eine namhafte Abmagerung, weil die Verpflegung unter freiem Himmel bei ungünstiger Witterung und Jahreszeit eine höchst mangelhafte und dabei doch sehr kostspielige ist. Die Absonderung der einzelnen Heerden ist ungenügend, ebenso das Ueberwachungspersonal, namentlich die Zahl der Thierärzte. Trotzdem wird von den verschiedensten Seiten angegeben, daß längs der Grenze ein ausgedehnter und so wohl organisirter Schmuggel besteht, daß eben so viel Rinder neben der Contumazanstalt als durch dieselbe nach Oesterreich gelangen. Dieser Schmuggel hat seine fixirten Gebühren per Stück, wie sie in einem geregelten Geschäfte bestehen, und in Rußland besteht sogar eine förmliche Versicherungs-Gesellschaft, die die Verluste der Schmuggler, wenn sie ertappt und bestraft werden, deckt. Das neue Rinderpestgesetz, welches von Vertretern der westlichen Kronländer als ganz zweckmäßig anerkannt wird, erklären die Vertreter der östlichen Gebiete, welche diese Verordnungen in Praxi beobachten können, für eine ganz verfehlte Vorschrift. Die Landwirthe scheuen nicht mehr die Einschleppung der Rinderpest in ihre Heerden, da sie bei rechtzeitiger Anzeige vollen Ersatz und mehr vom Staate erhalten, der durch gewissenlose Abschätzung um große Summen gebracht wird.

Da die Contumaz die Einfuhr rinderpestkranken Viehes zu verhindern weitaus nicht im Stande ist, so schlagen mehrere zugezogene Sachverständige vor, das Steppenvieh ohne Contumaz in geschlossenen Wagen, ohne Ausladung unmittelbar nach Wien für den Consum dieses Platzes zu führen. Auch wurde der Antrag gestellt, den aus Bessarabien kommenden Heerden österreichische Thierärzte als Begleiter beizugesellen, damit dieselben das Vieh während des Treibens beobachten und so bei Ankunft auf der ersten österreichischen Bahnstation dasselbe als gesund übergeben können. Aehnliches findet auch auf den norddeutschen Bahnen statt, wo das Vieh von preußischen Thierärzten untersucht und auf dem Transporte zu den Nordseehäfen begleitet wird.

Die veterinär-polizeiliche Visitation genügt also nicht den Zwecken, welche man — wenn auch nur annähernd — erreichen will. Es wird nach wie vor pestkrankes Vieh in die westlichen Culturländer eingeführt und von dort diese bösartige Krankheit auf unsere Viehheerden übertragen. Dieser genügende Grund, die Contumazeinrichtungen, wenn sie nicht gründlich reformirt werden können, aufzugeben, wird noch durch die Erwägung verstärkt, daß gerade die Contumaz die Rinderpest sehr oft erzeugt. Wie alle großen Heerzüge schon seit den Perserkriegen stets mit pestartigen Seuchen zu kämpfen haben, so werden auch alle großen Rinderheerden, wie sie in großen Trieben aus dem Osten kommen, mit der Rinderpest bei einzelnen Individuen behaftet sein. Es bleibt also Hauptaufgabe der Regierungen, durch keine Verordnung — wenn auch ganz indirect — zu veranlassen, daß der Viehhandel in großen Heerden sich vortheilhafter gestaltet, so daß der kleine Viehhändler nicht concurriren kann. Die sämmtlichen Contumazanstalten an der Grenze von Oesterreich, die Grenz-Controle ꝛc. ꝛc. führen es herbei, daß der ganze Rindviehhandel des Ostens nur in die Hände einiger großen Capitalisten gelegt ist; daß nur große Heerden die Nachtheile überwinden können, welche die Veterinär-Polizei dem freien Verkehr mit Vieh zufügt. Diese großen Heerden aber erzeugen in sich, auf den weiten Märschen und in den Contumazanstalten zusammengepfercht, stets von Neuem die Rinderpest und verpflanzen sie von da aus auf den Eisenbahnzügen direct bis Norddeutschland und England. Der Ochse, welcher bereits den Krankheitskeim in sich vollständig entwickelt hat, geht von Czernowitz und anderen Orten in einigen Stunden nach der norddeutschen Grenze, inficirt dort beim Grenzübergange noch so und so viele andere Thiere, und die Krankheit wandert mit Sicherheit, unter der Aegide unserer veterinär-polizeilichen Vorbeugungsmittel, direct bis nach den Seehäfen Norddeutschlands.

Denken wir uns dagegen an der russisch-österreichischen Grenze keine Contumazanstalten, keine Beengung des Verkehrs mit Vieh, sondern nur energische Maßregeln, das Auftreten der Krankheit sofort durch Tödtung des Viehes ꝛc. zu ersticken, so gestaltet sich der Viehhandel des östlichen Europas ganz anders. Von den Steppen bis nach Deutschland schiebt sich allmählich durch Austausch (Handel) auf den kleinen Märkten der Kreisstädte die Ueberproduction der Steppen in kleinen Heerden und in geringen Etappen nach den westlichen Culturländern vor. Diese kleinen Heerden werden nur auf kurze Strecken bis zum nächsten Marktorte getrieben und bleiben dort wieder längere Zeit in den Händen kleiner Viehhändler und des Landwirths, bis eine neue günstige Conjunctur sie abermals weiter nach Westen schiebt. Diese kleinen Heerden überwacht der Besitzer selbst, und, wenn ein Krankheitsfall vorkommt, so wird keine Vorsichtsmaßregel außer Acht gelassen; während der große Ochsenhändler mit Hilfe der Bestechungsmittel, die ihm zu Gebote stehen, leicht kranke Thiere bis nach Deutschland durchschmuggeln kann. Daraus nun geht hervor, daß die aus dem Innern Rußlands hervorgehende Krankheit durch den Kleinhändler nur in langsamen Tagemärschen mit langen Unterbrechungen nach Westeuropa vorrücken kann, während der Großhändler dieselbe plötzlich per Eisenbahn in das Herz Deutschlands importirt, wo die Calamität dann um so schädigender auftritt, da die Thiere werthvoller sind und außerdem in Folge ihrer ganzen Aufzucht und Behandlung der Pest viel weniger Widerstand leisten können. Wir übertragen also durch einen großen Theil der veterinär-polizeilichen Vorbeugungsmaßregeln die Rinderpest auf eine große Straße vom Osten nach dem Westen, von der nach allen Seiten diese Seuche wieder weiter verbreitet wird, anstatt dieselbe in den russischen Steppen und deren nächsten Environs ruhig austoben zu lassen. Wir dulden, daß Oesterreich bei der Absicht, sich selbst vor der Rinderpest zu wahren, Einrichtungen festhält, die uns diese Krankheit jeden Augenblick nicht allein über die Grenze führt, sondern oft bis nach England geraden Weges durchleitet. Die Rinderpest hat ihren Entstehungsheerd da, wo große Viehheerden den Unbilden eines weiten Marsches ausgesetzt werden, und alle Einrichtungen, die diese Form des Großhandels fördern, während der kleine Händler an der Concurrenz gehindert wird, erzeugen diese Krankheit und verschleppen sie bis zu uns und weiter.

Der Dampfpflug.

I.

(Orig.-Art. — Fortsetzung.)

Nicht allein bei der Bewirthschaftung größerer Gutscomplexe, sondern in der kleinsten Landwirthschaft mit Spannbetrieb tritt oft und wiederkehrend an den dirigirenden Oekonomen die meist schwierige Aufgabe heran, im **Spätsommer** schnell und gründlich die Stoppeln umzulegen. Mangel an Zeit und animalischer Muskelkraft machen sich alsdann besonders bei technischem Nebenbetriebe, ohne den es ja in einer größeren Wirthschaft fast nicht mehr geht, fühlbar geltend, und die Anspannung wird dann oft recht knapp. Den gewinnbringenden Vortheil, wenn man die Stoppel schnell, der Sense folgend, umlegt, haben wohl alle Landwirthe erkannt, aber die Einrichtungen dazu noch immer nicht Alle getroffen. Zuweilen liegt wohl der Knüppel, so zu sagen, bei dem Hunde, man kann eben nicht, man hat keine Zeit, und der Schäfer — ergreift alsdann Besitz, wo es besser wäre, kein Schaf setzte mehr den Fuß dahin. Aber auch in anderen Wirthschaften, in allen macht sich das Bedürfniß geltend, den Acker nicht nur rechtzeitig zu pflügen, sondern auch möglichst tief, gleichmäßig tief und schnell dabei umzulegen, um ihn dadurch zu einer gesicherten, gleichmäßigen und vollkommenen Gahre zu bringen. Nur ein gut gepflügter Acker sichert uns kommende Ernten. Im **Spätherbst** pflegen neue Anstrengungen fast in allen Wirthschaften gemacht zu werden, um die Aecker noch vor Winter zur Frühjahrsbestellung durch Pflügen vorzubereiten, fertig zu stellen. Man hat längst erkannt, welche Vortheile di bringt. Und was nach einer Darlegung von A. Mayer für Thürin, a paßt, auch für unser Schlesien, für andere Landstriche paßt es nic t weniger. Eine gründliche, tiefe und zur rechten Zeit im Herbst bewerkstelligte Pflugarbeit bildet für alle Verhältnisse die erste und beste Grundlage für die neue Bestellung. Es trifft dies ganz besonders zu auch für die tiefgründigen, humosen, schwarzen Böden, welche oft mit schwefelsaurem Kalk durchmengt sind, oft Kiesunterlagen haben und sehr durchlassend sind. Es trifft dies zu für die Verwitterungsböden in und an den Abhängen unserer Berge. Es trifft dies zu für die schweren Lehm-, Thon- und Letteböden unserer Flußniederungen, bei denen richtige Pflugarbeit und ein darauf folgender, richtiger Winter, wenn nicht

Hungerwirthschaft darauf getrieben ist, Ernten hervorbringen, denen es man wahrlich nicht ansieht, daß sie oft auf den niedrigsten Klassen unserer Grundbücher-Bonitirungstabellen gewachsen sind. Solche vor Winter tief bearbeitete Aecker widerstehen aber auch am besten den Frühjahrswinden und einer dem Winter oft nachfolgenden, langen, regenlosen Zeit. Man hält daher auf das Tiefpflügen wohl überall schon mehr gegen frühere Zeiten gerechnet. Und grade den Tiefculturen leistet der Dampfpflugapparat den gesichertsten Vorschub, übertrifft, was Zeit, Geld und gleichmäßige Arbeit anbelangt, entschieden Pferde- und Ochsenarbeit und erübrigt diese theilweise ganz oder aber gestattet, daß die Anspannung gleichzeitig andere, dringende Arbeiten vornehmen kann, welche sonst eben liegen geblieben wären. Eine auch nur für eine bestimmte Frucht veranlaßte Tiefcultur, z. B. für Rüben, bringt aber in den Nachfrüchten noch erhebliche Mehrerträge hervor. Man hat also danach gar nicht nöthig, gleich sämmtliche Schläge mit dem Dampfpflug zu bearbeiten. Hat man aber mit einem Unternehmer, welcher aus dem Verleihen von Dampfpflügen ein Geschäft gemacht, erst einen Contract geschlossen, nach welchem ein gewisses Feld in einer gewissen Tiefe gepflügt wird, so weiß man, daß dies gleichmäßig und genau so tief, wie bedungen, ausgeführt wird; daß das beim gewöhnlichen Pflügen mit unseren Ochsen- und Pferdeknechten selbst bei vorzüglichster Aufsicht doch nie geschieht, weiß jeder Wirthschafter, und das ist gerade ein nicht zu unterschätzender Vortheil jeder Maschinenarbeit, daß sie in der Zuverlässigkeit jede Handarbeit, namentlich aber die Handarbeiter übertrifft, und dabei haben wir die mechanische und die moralische Zuverlässigkeit in gleicher Weise im Auge, von welcher letzteren selbstverständlich bei Maschinen nicht direct die Rede sein kann.

Die Anlagecapitalien für Beschaffung eines Dampfpflugapparates sind heute noch in sehr bedeutender Höhe erforderlich, und dabei wird es vorläufig wohl bleiben bei diesem noch ziemlich umfangreichen und complicirten Apparate, der meistens annähernd dreißig Pferdekräfte repräsentirt. Deshalb empfiehlt es sich, um diese Art, zu pflügen, einzuführen, entweder Genossenschaften zu bilden oder aber, was offenbar praktischere Erfolge aufzuweisen hat, Leihinstitute zu begründen, welche aus dem Dampfpflügen gegen Lohn und feste Accordsätze ein Geschäft machen. Die Begründung solcher Institute wird in allereinfachster Weise zu Wege gebracht dadurch, daß benachbarte Grundbesitzer, welche entschlossen sind, mit dem Dampfpflügen vorzugehen, sich zu diesem Ende vereinigen und unter sich eine bestimmte Morgenzahl aufbringen, für deren jährliche Bearbeitung mit dem Dampfpflug sie sich einander verpflichten, um darauf hin mit einem Dampfpflüger von Profession einen Accord zu schließen. Die Grundbesitzer riskiren dabei weiter nichts, als daß sie nach richtig geleisteter Pflugarbeit den pro Morgen bedungenen Lohn auszuzahlen haben, während der Dampfpflugunternehmer das ganze Risiko der Anschaffung des Apparates und die Fährlichkeiten bei der Arbeit auf sich nimmt, wohingegen er in dem reichlich bemessenen Lohn seine einzige Entschädigung sucht und vielleicht auch findet. Wie heute das Geschäft in Sachsen gehandhabt wird, so wird dort der Morgen für 3 Thlr. 22 Thlr. 6 Pf. in einer Tiefe von zwölf Zoll gepflügt, zehn Zoll tiefes Pflügen kostet pro Morgen 3 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. Und je nach der Tiefe werden täglich bis 40 Morgen auch mehr fertig gestellt.

---

† Berlin, den 23. März.

(Orig.-Corr.)

Reichstag und Zollparlament; Branntwein- und Rübensteuer. — Viehmarkts-Anlagen. — Stand der Voruntersuchungen betreffs der Canalisirung Berlins. — Jahresbericht und Regulativ des Landes-Oekonomie-Collegiums. — Fischereien. — Etwas aus Amerika.

Aus den Verhandlungen im Reichstage während der verflossenen Woche waren die rücksichtlich der Branntwein-Fabrikatsteuer von landwirthschaftlichem Interesse. Der bezüglichen Interpellation des Abgeordneten Niendorf war der Antrag der mecklenburgischen Regierung beim Bundesrath vorausgegangen, die Fabrikatsteuer-Frage wieder in Erwägung zu ziehen. Die mecklenburgische Regierung hat sich zu diesem Antrage ganz besonders durch die mißliche Lage veranlaßt gesehen, in welche die dortige Hefenfabrikation durch den Anschluß Mecklenburgs an die Zollvereinigung gekommen ist. Inzwischen war auch eine Deputation von zur Sache Interessirten hier gewesen und hatte versucht, die maßgebenden Kreise für die Fabrikatsteuer zu gewinnen; sie stützte sich dabei im Wesentlichen auf eine Denkschrift, welche im Auftrage des Clubs der Landwirthe zu Frankfurt a. M. ausgearbeitet worden ist. Wie Ihnen inzwischen bekannt geworden, hat der Bundesrath es abgelehnt, jetzt auf den Gegenstand näher einzugehen, da die Resultate der neuerdings veranlaßten Versuche mit Control-Apparaten noch nicht bekannt seien. Anzunehmen ist jedoch, daß auf diesen Beschluß die, seitens des Reichstages in seiner jetzigen Zusammensetzung kaum zweifelhafte Ablehnung einer Erhöhung der Steuer, welche facultativ in Aussicht genommen war, nicht ohne Einfluß blieb. Der mecklenburgische Antrag hatte diese Seite der Frage als offene behandelt. Die vorerwähnte Denkschrift sollte m. E. von denjenigen, welche sich für den Gegenstand interessiren, nicht unbeachtet bleiben.

Für die bevorstehende Session des Zollparlaments dürfte die Reform der Tarife zur Haupt-Aufgabe werden, da außerdem nur diejenigen Steuervorlagen zur Berathung kommen dürften, welche mit dieser Reform im Zusammenhange stehen. Man sagt jedoch, daß u. A. auch ein Gesetzentwurf vorgelegt werden würde, welcher die in dem Gesetze wegen Besteuerung des Rübenzuckers enthaltene Vorschrift beseitigen soll, wonach drei Tage nach Beendigung der Ernte und spätestens Ende November, ein Verzeichniß sämmtlicher Rübenvorräthe der Steuerhebestelle eingereicht werden muß.

Am Sonntage wurden von den städtischen Behörden die neuen Viehmarkt-Anlagen in Augenschein genommen, deren Schöpfer Dr. Strousberg ist. Den Mittelpunkt bildet die Börsenhalle, mit welcher die Bureaux (wenn ich nicht irre 34) für die Beamten, Makler, Agenten, Telegraphen u. s. w. in Verbindung stehen. An den Seiten befinden sich die verdeckten Verkaufshallen und zwar an der einen für Rindvieh, an der andern für Schafe und Schweine. Diese Räume können ungefähr 3600 Stück Rindvieh, 8000 Schweine und 42,000 Hammel fassen. Außerdem sind in der Nähe Ställe für 2600 Stück Rindvieh, 5000 Schweine und 30,000 Hammel. Für etwa 1200 Kälber ist noch ein besonderer Raum bestimmt. Schlachthäuser und die Räume für Kaldaunenwäsche und Talgschmelze reihen sich an. Die Verbindungsbahn berührt das Terrain, von welchem 360,000 Qu.-Fuß bedeckte Fläche und 36 Morgen eigentlicher Viehmarkt sind.

Meinen wiederholten Mittheilungen betreffs der Canalisation Berlins in Verbindung mit Ueberrieselungen lasse ich noch einige über den Stand der Voruntersuchungen folgen, über welche Baurath Hobrecht ebenfalls kürzlich Bericht erstattet hat. Dieselben erstreckten sich auf Desinfectionen nach Süvern'scher und Lenk'scher Methode, auf Müller-Schür'sche Closets, und zwar auf solche, wie sie von Töpfer in Stettin geliefert werden, und auf die sogenannten verbesserten M.-Sch. Closets; ferner auf Erd-Closets, Analysen der Brunnenwässer, Untergrundsbestimmungen, Beobachtungen des Grundwassers und des Wasserstandes überhaupt, auf Temperatur-Beobachtungen und Nivellements behufs Berieselung. In so gründlicher und umfassender Weise dürfte der in Rede stehenden Angelegenheit wohl noch nirgend nahe getreten worden sein und kann wohl mit Sicherheit angenommen werden, daß das hiesige Verfahren zur endlichen Lösung der Frage wesentlich beizutragen im Stande sein wird.

Wie officiös mitgetheilt wird, liegt der Jahres-Bericht des Landes-Oekonomie-Collegiums, dessen vom General-Secretär des Collegiums zusammengestellter Entwurf vom Collegium mit nur geringen Modificationen angenommen wurde, der Redactions-Commission vor, und sind im Ministerium die Arbeiten rücksichtlich des Regulativs des neu zu gestaltenden Collegiums in Angriff genommen, wobei bemerkt wird, „das Regulativ werde voraussichtlich die Beschlüsse des Collegiums, welche fast ausschließlich den kundgegebenen Intentionen des Ministers entsprechen, Rechnung tragen", eine Bemerkung, welche Inhalts der gepflogenen Verhandlungen und gelegentlich derselben seitens des Hrn. Ministers gemachten Aeußerungen mindestens unnöthig erscheint.

Das Bureau des deutschen Fischerei-Vereins hat sich nun vollständig constituirt. Die Ziele, welche sich der Verein, für welchen sich übrigens Se. kgl. Hoheit der Kronprinz lebhaft zu interessiren scheint, gesteckt hat, umfassen die Hebung und Ausbildung der gesammten See- und Binnenfischerei. Als Mittel dazu sind angegeben: Untersuchung des Zustandes der verschiedenen Fischereien, praktische Fischereiversuche, Beseitigung der Hindernisse, welche sich dem Aufkommen der Fischerei, der Erhaltung und Vermehrung des Fischbestandes, der Verwerthung der Producte u. s. w. entgegenstellen.

Im „Americ. Artif." lese ich so eben als Merkwürdigkeit angegeben, daß in Amerika noch Leute leben, welche „gesehen hätten, wie das Getreide mit einer Sichel abgeschnitten und mit Flegeln gedroschen werde", und ich sehe nicht ein, weshalb ich meinen Brief nicht mit Wiedergabe dieses echt amerikanischen Witzes schließen soll. Kr.

— **Berlin,** 21. März. Ich bin heute in der Lage, Ihnen über das Statut und sonstige Verhältnisse der neubegründeten „Preußischen Central-Boden-Credit-Actien-Gesellschaft" einige nähere Mittheilungen machen zu können. Nach dem Statut kann das Grundcapital von 12 Millionen Thalern in keiner Weise zu finanziellen Speculationen oder riskirten Unternehmungen benutzt werden; nur wenige, bestimmt bezeichnete, eine unbedingte Sicherheit gewährende Geschäftszweige sind für dasselbe vorbehalten; es kann in keiner Weise seinem Zwecke, als Garantiecapital zu dienen, entzogen werden. Besondere Schwierigkeiten hat es verursacht, von der Regierung das Zugeständniß zu erlangen, daß der Verwaltungsrath völlig freie Hand in Betreff der bei der Werths-Ermittelung der zu beleihenden Grundstücke maßgebenden Grundsätze habe, daß ihm von oben her keine „Tax-Principien" im Statut als bindend vorgezeichnet worden sind. Wenn ländliche Grundstücke bis zu zwei Drittheilen, städtische Grundstücke bis zur Hälfte ihres Werthes von der Gesellschaft beliehen werden können, so ist ihr doch völlig freigestellt, wie sie diesen „Taxwerth" ermitteln will. Es ist dies ein großer Vortheil gegenüber anderen Credit-Instituten — und dadurch die Möglichkeit geboten, an der Hand der Erfahrung localen Verhältnissen Berücksichtigung angedeihen zu lassen. Die anleihenden Grundbesitzer werden in der Regel das Geld baar erhalten und andererseits berechtigt sein, die Darlehne in Pfandbriefen nach dem Course zurückzuzahlen. Die Gesellschaft kann völlig frei verfügen, in welcher Form und zu welchem Zinsfuß sie ihre Pfandbriefe begeben will; es werden dafür einzig und allein die Creditverhältnisse und die Lage des Geldmarktes entscheidend sein. — Was die Ausgabe einheitlicher Communal-Obligationen betrifft, so ist jedem bekannt, welche Zersplitterung auf dem Gebiete des communalen Credits herrscht, wie beschränkt der Markt für die Obligationen der einzelnen Kreise und Städte ist, wie ungünstig dies auf die Course dieser Papiere einwirkt. Es ist denn doch geradezu unerhört, daß 5procentige Kreis-Obligationen zum Course von 88 gehandelt werden! In Belgien, Frankreich, Italien ist man uns in dieser Beziehung längst zuvorgekommen. Die Communen haben sich dort entweder associirt und durch gemeinsame Emission-Bureaux einheitliche, gleichlautende Communal-Obligationen geschlossen, oder es haben große Institute diese Emissionen für die Communen übernommen. Ein Gleiches beabsichtigt die „Preußische Central-Boden-Credit-Actien Gesellschaft" für Preußen zu thun, und es ist zu erwarten, daß dadurch den Communen ein erheblich billigerer und sicherer Credit verschafft wird, als sie bisher genossen. Es soll diese Branche eine völlig selbstständige Geschäftsabtheilung bilden. Während die der Gesellschaft bestellten Hypotheken der beliehenen Grundbesitzer für die Pfandbriefe als Sicherheit dienen, sollen die Communal-Obligationen durch die Garantie der Communen gesichert sein. In Frankreich hat der Credit foncier nach und nach fast zwei Millionen Francs auf städtische und ländliche Grundstücke ausgeliehen und die 5procentigen Obligationen desselben stehen zwischen 105 und 107; in Oesterreich hat der Bodencredit gegen 100 Mill. Fl. in Pfandbriefen emittirt. In Preußen liegen die Verhältnisse insofern noch günstiger, als unser Hypothekenwesen besser geregelt ist und nach Erlaß der neuen Grundbuchordnung das beste der Welt sein wird, als unsere agrarischen Verhältnisse seit Veranlagung der neuen Grundsteuer vollständig geordnet, als unsere Justiz eine prompte und unbestechliche ist. — Was das Verhältniß der neuen Gesellschaft zum Staat betrifft, so ist irgend welches Privilegium nicht nachgesucht worden. Auf diese Form der Prämien-Anleihe und die Depositalfälligkeit der Pfandbriefe ist verzichtet worden. Von Seiten der französischen Betheiligten wurde großer Werth darauf gelegt, daß der an der Spitze des Unternehmens stehende Präsident vom Könige ernannt sei; die Regierung hätte aber durch eine solche Ernennung jedenfalls eine Verantwortlichkeit übernommen, die sie nicht durchführen konnte; es wird deshalb bei der Bestätigung der Directionsmitglieder durch den König sein Bewenden haben. Als „Präsidenten" denkt man sich einen höheren Staatsbeamten, der in finanziellen und volkswirthschaftlichen Fragen sich eines gewissen Ansehens erfreut und außerdem ein erprobtes Organisationstalent besitzt; als „Director" einen im Bankgeschäft und im Börsenwesen routinirten Fachmann; der Verwaltungsrath soll aus landwirthschaftlichen Capacitäten unter Berücksichtigung der verschiedenen Provinzen zusammengesetzt werden. Ein königlicher Commissar wird die Oberaufsicht führen und die auszugebenden Pfandbriefe mit unterzeichnen. Auch die Wahl der Revisoren soll der Bestätigung durch das Staatsministerium unterliegen. Man glaubt damit dem Institut das unbedingte Vertrauen des Publikums zuführen zu können. Was endlich das Verhältniß zu den bestehenden landschaftlichen Credit-Instituten betrifft, so werden dieselben durch die ertheilte Concession nicht unmittelbar berührt. Wenn es gelingt — und es wird dies mit Zuversicht erwartet —, den Pfandbriefen der Gesellschaft einen höheren Cours als den der landschaftlichen Pfandbriefe zu geben, so werden die landschaftlichen Creditinstitute schon von selber sich mit der Gesellschaft in Verbindung setzen und durch dieselbe ihre Anleihen emittiren lassen, gleichsam Agenturen derselben werden. Das neue Institut wird ihrem Geschäftsumfange nur dann Abbruch thun, wenn es seine Aufgabe, den Grund-Credit zu fördern, besser als sie zu erfüllen vermag; und damit kann dem Grundbesitz doch nur gedient sein. Die Ausdehnung des Geschäftsbetriebes der neuen Gesellschaft auf andere deutsche Staaten ist im Statut ausdrücklich vorbehalten; die Concession für den gesammten Norddeutschen Bund konnte einfach deswegen nicht nachgesucht werden, weil es im Bunde an einer Behörde, die zur Ertheilung derartiger Concessionen befugt wäre, leider noch fehlt. Wie wir hören, wird die Gesellschaft auch das Depositengeschäft cultiviren und das in anderen Ländern zu großer Bequemlichkeit des Publikums gereichende Check-System auch bei uns einzubürgern versuchen.

(Orig.-Corr.) **Wien,** 20. März. Es giebt Vorurtheile, die nur durch gegentheilige ostentiöse Praxis besiegt werden können. Eines solcher Vorurtheile hinderte den ausgiebigen Genuß des Pferdefleisches und zwar zum großen Nachtheile der Menschheit durch viele, viele Jahrhunderte. Wir veranstalten nun in Wien allerdings keine großartigen Pferdefleischmahlzeiten mehr, denn der Consum von gutem Pferdefleisch steigt, so wie so sehr rapide. Als Exempel glaube ich Ihnen nur anführen zu dürfen, daß im letzten Quartal des Vorjahres in Wien 592 Stück guter Pferde ausgeschroten wurden und daß diese Zahl gegen die desselben Quartals vom Jahre 1868 ein Plus von 339 Stück aufweist. Freilich fehlt es uns noch immer an einem guten, ja, sage ich es offen, an einem auch nur halbwegs anständigen Pferdeschlachthaus. Es steht aber zu hoffen, daß die Schlachthausfrage im Allgemeinen sehr bald in einer den Bedürfnissen unserer Zeit entsprechenden Weise gelöst werde, sobald wir nämlich einmal um etwa 10 Millionen ein der Kaiserstadt würdiges Rathhaus besitzen werden. Mit dessen Aufführung wird aber im kommenden Frühjahre der Anfang gemacht. — Mehr als alle Berathungen unserer Theuerungs-Enquete dürfte ein eben gefaßter Beschluß der Nordbahn-Direction, welchem die Vertreter der galizischen Bahnen sich anschließen werden, zu Gunsten der Fleischfrage bewirken, nichts geringeres nämlich, als daß der Transport des Schlachtviehes in Zukunft in der Hälfte der bisherigen Zeit geschehen soll. Die inlimitirte Lieferungsfrist von Lemberg dauerte früher oft fünf Tage, fortan soll sie höchstens 50 Stunden währen. Dieses wird sowohl günstig für die Zufuhr im Allgemeinen, wie auch ganz speciell auf die Güte der zugeführten Waare einwirken. Das Tollste bei der Enquete war, daß man billigeres statt besseres Fleisch herausschwätzen wollte, während es doch auf der Hand liegt, daß bei den überall gestiegenen Bedürfnissen und der sehr fühlbaren Entwerthung des Geldes die thierischen Producte steigen müssen, soll anders die Landwirthschaft nicht zu Grunde gehen. Die Mittel, mehr und besser, und billiger als seither zu produciren, wurden, nachdem ein genialer Publicist sie in der ersten Sitzung in einer nothwendigen Verbreitung von Intelligenz unter den Landwirthen betont hatte, später vollständig ignorirt. Unsere landw. Mittelschulen haben es durchgesetzt, daß ihre „geprüften" Abiturienten die Qualification zur einjährigen freiwilligen Militärdienstleistung erhalten. Es ist dieses ein Zugmittel für solche Anstalten und Sie können überzeugt sein, daß bei uns jetzt sehr bald das Bedürfniß erstehen wird, die theoretischen landw. Mittelschulen zu vermehren. Ob der eigentlichen Aufgabe dieser Institute dadurch ein Dienst geleistet ist, das dürfte mehr als fraglich sein. Ich theile — und ich stehe mit dieser Anschauung lange nicht vereinzelt da — die Ansicht Ihres Oekonomie-Collegiums vollkommen, „haben die Schüler solcher Anstalten die Qualification wirklich, dann wird es ihnen ein Leichtes sein, das einjährige Freiwilligen-Examen zu bestehen, wo nicht, soll's halt beim Alten bleiben."

Für den 25. d. M. hat das Ackerbauministerium einen Seidenbau-Congreß nach Görz einberufen, an welchem Vertreter aller Landwirthschaftsgesellschaften, insoweit in deren Gebiet Seidenbau betrieben wird, participiren. Man hofft, daß bei der Gelegenheit dem Seidenbau diejenige Grenze gezogen werde, wenigstens die subventionelle, welche eine bekannte und anerkannte Autorität ihm schon vor 5 Jahren in einem geistreichen Werke vorgezeichnet hat. In Görz soll auch der 5000 Fl.-Preis zuerkannt werden, welchen das Ackerbauministerium für dasjenige Werk ausgeschrieben hat, welches die Mittel gegen die Degeneration der Seidenwürmer am besten behandelt. Unter den 15 eingesendeten Arbeiten soll sich nur diejenige des Professor Hallier zur Berücksichtigung qualificiren. Sie können sich leicht denken, daß die „seidenspinnende" Menschheit Oesterreich-Ungarns sowohl auf diese Entscheidung, als auch auf die Schrift selbst sehr gespannt ist. — In Ungarn macht man fürchterliche Anstrengungen, um die dortige Landwirthschaft zur zeitgemäßen Entwickelung zu bringen. So wird nach dem Muster Oesterreichs heuer auch in Pest von der ungarischen Regierung ein landw. Lehrerbildungscursus eingerichtet werden. Man hofft um so günstigere Erfolge von diesem Unternehmen, als man seit 3 Jahren eine populäre landw. Wochenschrift in den verschiedenen Landessprachen gratis an alle Schullehrer des Reiches verbreitet und dadurch das Feld möglichst gut vorbereitet hat. Schließlich noch einige Worte über unsere landwirthschaftlichen Creditverhältnisse, die gradezu trostlose zu nennen sind. In den östlichen Theilen Oesterreichs werden 10 und 12 Procent für Hypothekendarlehne gezahlt; in der westlichen Hälfte dürfte es kaum unter 8 Procent gehen. Dabei fehlen uns Ihre Darlehnskassen gänzlich. Für solide Capitalisten gibt es keine bessere Gelegenheit, ihr Geld in landw. Bankinstituten zu placiren, als hier. Unsere Geldmänner aber ziehen Türkenloose — reine Spielpapiere — und derlei imaginäre Werthe vor; (tout comme chez nous! Die Red.) für landwirthschaftliche Unternehmen hat Niemand, zumal seit der verunglückten Langrandiana, Vertrauen, ganz besonders aber seit die Agrarbank wegen — Mangel an Geschäft, recte wegen Ueberfluß an Verwaltungsräthen und Mangel an gebildeten Fachmännern, sich mit der Unionbank fusionirte, um wahrscheinlich fortan Anlehen zu negociiren. Von einer „Landwirthschaftlichen Bank", welche im letzten Herbste einem Consortium concessionirt wurde, hört und sieht man nichts mehr und doch würde sie wenigstens nach ihrem Programm, für sich und für die Landwirthschaft, eine große Zukunft haben. In Ihren norddeutschen Blättern war auch einmal die Rede von Culturgesellschaften, welche sich bei uns gebildet haben sollten, um bei Gelegenheit der Donauregulirung großartige Bewässerungsanlagen auszuführen; es sind das, wie so manche Dinge hier, nur fromme Wünsche, die schüchtern draußen, aber nicht einmal bei uns, zum Ausdruck kommen.

Aus dem Brieger Kreise. Auf Veranlassung des Brieger landwirthsch. Vereins und unter specieller Leitung des Herrn von Reuß-Lossen haben sowohl in Brieg als auch in verschiedenen Ortschaften des Kreises, so namentlich in Lossen, Schönau, Carlsmarkt, Mangschütz, Schönfeld, landw. Versammlungen der sich für die Fortbildung im landw. Gewerbe interessirenden Rustikalbesitzer stattgefunden, in welchen der vorherigen Ankündigung gemäß der vom Centralverein angestellte landw. Wanderlehrer, Hauptmann a. D., Herr Schwürz, verschiedene den Lokal-Verhältnissen entsprechende Vorträge hielt. Insbesondere haben die von Herrn Schwürz über Düngerlehre, Futterbau, Rindviehhaltung, Genossenschaftswesen und Ackerbauschulen gehaltenen Vorträge das allgemeinste Interesse erregt und wurde namentlich der über den Nutzen der vom Brieger landw. Verein in Aussicht genommenen Errichtung einer theoretischen Ackerbauschule in Brieg gehaltenen sachgemäßen Darstellung die ungetheilteste Aufmerksamkeit und der verdiente Beifall geschenkt. Ueberall sprach sich hierbei die feste Ueberzeugung aus, daß seiner Zeit ohne Zweifel auch die städtischen Behörden durch thatkräftige Unterstützung des vom landw. Verein beabsichtigten folgenreichen Unternehmens den erneuten Beweis liefern werden, wie auch bei ihnen die Erkenntniß immer tiefere Wurzeln schlägt, daß durch kräftige Förderung der Bildung, mithin des Wohlstandes in allen Schichten der Kreis-Bevölkerung, zugleich auch die Interessen der Kreisstadt selbst wesentlich gefördert werden. (Br. Stbl.)

Lübeck, 17. März. Der hiesige landwirthschaftliche Verein hat in seiner gestrigen Versammlung beschlossen, im Spätsommer dieses Jahres hierselbst eine Ausstellung landw. Maschinen, verbunden mit praktischen Versuchen über die Leistungsfähigkeit der ausgestellten Maschinen, zu veranstalten. Als Zeit

ist die zweite Hälfte des Monats August und die erste Hälfte des Septembers in Aussicht genommen, so daß in die auf etwa vier Wochen sich ausdehnende Dauer unserer Ausstellung zugleich der volkswirthschaftliche Congreß hineinfallen wird, der um eben diese Zeit hier tagen soll.

(Orig.-Corr.) **Neumarkt**, 22. März. In der jüngsten Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins hielt nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten der Justizrath Bonge hierselbst einen Vortrag über die neue Subhastations-Ordnung, in welchem er Eingangs erwähnte, daß er den Vortrag nur halte, um den Laien vor Nachtheil zu schützen. Unkenntniß der Gesetze bringe zweifellos Schaden und für den Landwirth sei es durchaus unerläßlich, sich mit der neuen Subhastations-Ordnung vertraut zu machen. Die alte Subhastations-Ordnung ist aus dem vorigen Jahrhundert; sie genügte bis zu den 20ger Jahren des gegenwärtigen Jahrhunderts. 1834 erschien eine Novelle zur Concurs-Ordnung und seit einiger Zeit ist die neue Subhastations-Ordnung im Gebrauch. Sie hat viele Vortheile vor der alten. Bei dieser war das Verfahren langsam und schwerfällig, es mußten weitläufige Taxen aufgenommen werden, es waren Nichtigkeitsbeschwerden zuläßig. Diese Uebelstände fallen jetzt alle weg, wie Redner an mannigfachen Beispielen darthat. Er ertheilte dann folgende Rathschläge: Wer Geld auf Hypotheken leiht, oder cessionsweise erwirbt, muß bei Aufnahme der betreffenden Verhandlung seinen Wohnort genau angeben. Bei Subhastationen ist der Bieter nicht mehr verpflichtet, Caution zu bestellen, wenn sein Hypotheken-Instrument auf das 20fache der Grundsteuer und das 12fache der Gebäudesteuer lautet. Der Zuschlag wird jetzt ertheilt, sobald kein Bieter mehr erscheint; mithin kann das Geschäft schon in einer Stunde beseitigt sein. Verkaufstermine können in jedem Orte abgehalten werden, sobald ein Vortheil ersichtlich ist. Uebergabe des Grundstücks erfolgt nicht eher, bis das ganze Kaufgeld gelegt ist. Jeder Hypothekengläubiger muß jetzt bei Subhastationen im Termine persönlich erscheinen, weil Kapital und Zinsen jetzt reservirt werden. — Der Vortragende erläuterte diese einzelnen Punkte durch gutgewählte Beispiele. Hierauf kam ein Antrag des Rittergutsbesitzers Overweg auf Rauße in folgender Fassung zum Austrage:

A. Nach dem neuen Hypotheken-Gesetz sind alle Hypotheken-Kapitalien, welche auf dem zur Subhastation kommenden Grundstücke haften, gekündigt, und der Käufer des Grundstücks muß darauf gefaßt sein, alle Kapitalien zu bezahlen. Die Nachtheile dieser Bestimmung treten so sehr zu Tage und wirken vollends so vernichtend auf den Hypotheken-Credit, daß es geboten erscheint, gegen dieses Gesetz zu petitioniren, und dürfte eine Adresse an das Abgeordnetenhaus oder an das königl. Justizministerium gerathen sein, worin um die schleunige Abänderung dieses Paragraphen ersucht wird.

B. Aufforderung an andere landwirthschaftlichen Vereine, sich dieser Adresse anzuschließen.

Es wurde von den anwesenden Justizpersonen erwähnt, daß jedenfalls in kürzester Zeit eine Novelle bezüglich dieses Paragraphen erscheinen dürfte, weil derselbe bereits von vielen Seiten angefochten worden ist. Der Antrag wurde vertagt. Nun folgte ein Vortrag des Justizrath Hilligers über die Nützlichkeit des Maulwurfs. Er schilderte nach dem franz. Journal „Cosmos" die Gefräßigkeit desselben nach den Versuchen, die ein Herr Cordier auf dem Gute der Ackerbauschule zu St. Remy im vorigen Jahre gemacht hat. Diesen Mittheilungen folgte Berichterstattung derjenigen Vereinsmitglieder, welche sich der Versuche mit der Palmkernmehl-Fütterung beim Rindvieh unterzogen haben, über die gemachten Erfahrungen. Der königl. Domänenpächter Krische-Nimkau theilt Beobachtungen und das Resultat mit, daß die Kühe das Palmkernmehl nicht oder nur sehr schwer annehmen. Dasselbe wurde auch von Inspector Winkler in Rackschütz behauptet und Beweise dafür angeführt. — Die Frage: Wie müssen gute Dungstätten beschaffen sein und behandelt werden? kam in freier Discussion zur Erledigung. Die Düngstoffe seien bestens zu conserviren und dürfen nicht durch flüssige Substanzen ausgelaugt werden. Die Düngergrube muß einen guten Untergrund haben, Regenwasser von Dächern darf nicht hineingeleitet werden. Das Rindvieh lasse man alle Tage auf die Dungstätte, damit der Mist festgelagert werde. Die Dungstätte ist möglichst hoch anzulegen und durch einen gepflasterten Damm, worin steinerne Säulen mit Drathzaun sich befinden, zu schützen. An der tiefern Seite lege man ein Bassin für flüssige Substanzen an, namentlich da, wo viel Gülle producirt wird.

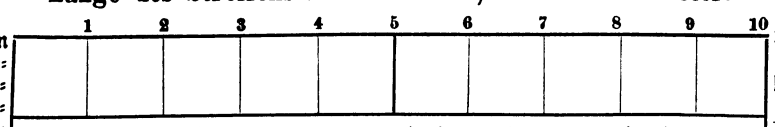
Aus dem Fragekasten wurden noch folgende Fragen beantwortet: 1. Sind von Mitgliedern Versuche mit Bokhara-Klee gemacht worden? Antwort: Ja, er giebt einen Schnitt mehr als Klee, muß aber jung geschnitten werden. Die Samengewinnung ist etwas schwierig. Für die Bienen ist der Anbau desselben sehr erwünscht, indem sie von dieser Pflanze viele Wochen lang Honig und Pollen eintragen. Letzteres wurde von dem anwesenden Secretär des Neumarkter Bienenzüchter-Vereins, Lehrer Klimke aus Frankenthal, aus eigener Erfahrung bestätigt. 2. Was empfiehlt sich bei Rüben als Kopfdüngung? Guano am besten, besonders aufgeschlossener Peruguano, Superphosphat auch, weil dasselbe leicht löslich ist. 3. Ist die Made im Weizen auch im hiesigen Kreise bemerkt worden? Es erhoben sich keine Klagen. — im. —

— (**Schlachtvieh-Import aus Südamerika.**) Schon vor längerer Zeit wurde die Mittheilung gemacht, daß eine Dampferlinie errichtet worden sei, um lebendiges Vieh nach England einzuführen. Vor wenigen Monaten ist der Schraubendampfer „Ariadne" nach Buenos-Ayres abgegangen, und nachdem er dort seine Passagiere gelandet hatte, trat er mit einer Fracht von 114 Stieren, 300 Schafen, 6 Kühen, 5 Kälbern und 7 Pferden den Rückweg an. Trotz des ausnahmsweise schlechten Wetters, welches den Dampfer unterwegs befiel und ihn zwang, in Pernambuco und St. Vincent sieben Tage Halt zu machen, um frische Kohlenvorräthe einzunehmen, ist das Vieh laut Telegramm „in ausgezeichnetem Zustande" in Falmouth angelangt. B.- u. H.-Z.)

(**Spiritusfabrikatsteuer.**) Seit einigen Tagen weilt in Berlin eine Deputation von Spiritus-Interessenten aus verschiedenen Bundesstaaten unter besonders namhafter Betheiligung aus Sachsen, welche hier für die Einführung der Spiritusfabrikatsteuer thätig sein will. Die Deputation hatte Audienzen bei dem Staatsminister Delbrück und dem preußischen Handelsminister Grafen zu Itzenplitz. Es gilt der ganze Vorgang als Beginn einer großen Agitation über diese Frage in Deutschland. Inzwischen verlautet, daß der Deputation ein ähnlicher Bescheid geworden, wie auf den oben erwähnten Antrag Mecklenburg-Schwerins im Bundesrathe; man will an maßgebender Stelle hier zunächst noch weitere Erfahrungen machen, im Principe aber wohl schwerlich die Raumsteuer aufrecht erhalten.

Das neue norddeutsche Maass.

Länge des Streifens 10 Centimeter, Höhe 1 Centimeter.



1 Meter (m) = 100 Centimeter (cm) à 10 Millimeter (mm); m 10 = 1 Dekameter (Dm); m 1000 = 1 Kilometer (Km); Km 7,5 = 1 norddeutsche Meile.

Quadratmeter (qu m) 100 = 1 Ar; Ar 100 = 1 Hectar.

Cubikmeter (cbk m) 1 = 1000 Cubikdecimeter (cbk dm) oder Liter (ltr); ltr 1 = 1000 Cubikcentimeter (cbk cm); ltr 100 = 1 Hectoliter (Hltr); ltr 50 = 1 Scheffel; ltr 1 = 2 Schoppen.

1 Kilogramm (Kgr) = 100 Dekagramm (Dgr) à 10 Gramm (gr.); 1 Centner = 100 ℔. à 50 Dekagramm; Kgr 1000 = 1 Tonne.

IX.

Als grosse Flüssigkeitsmaasse dürfen nach der Eichordnung des norddeutschen Bundes nur Gefässe von 1, 2, 5, 10 und 20 Liter Gehalt, mit oder ohne Ausgüsse, geeicht werden. Grössere Maasse sind unzulässig und für den Verkehr in der That nicht erforderlich. — Bei Fässern wird auf den einen Boden, oder, wenn das Fass zu klein ist, auf den Umfang, der Inhalt in Liter und Zehntelliter unter Beisetzung des Buchstabens L., ferner die Nummer des Eichregisters, der Jahreszahl der Eichung und die Stempel der Eichungsstelle eingebrannt. — Der innerhalb des norddeutschen Bundes producirte und verkaufte Wein darf dem Käufer nur in solchen durch Einbrennung des Maassgehaltes geeichten Fässern geliefert werden. Eine Ausnahme bildet nur derjenige ausländische Wein, welcher in Originalgebinden weiter verkauft wird. — Für Bier und Branntwein enthält die Maass- und Gewichtsordnung keine solche ausdrückliche Vorschrift.

Grösse des ganzen Quadrates = 1 Quadratdecimeter.

— (**Verein schlesischer Spiritusfabrikanten.**) Am Sonnabend, den 26. März, Vormittag 10 Uhr, findet in Galisch's Hôtel in Breslau die erste diesjährige Vereins-Versammlung statt. — Tages-Ordnung:

1. Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung und Erstattung des Geschäftsberichtes.
2. Bericht über die Generalversammlung des Vereins deutscher Spiritusfabrikanten in Berlin.
3. Welche Maßregeln empfehlen sich in Bezug auf den Spiritusverkauf nach Gewicht?
4. Welche Vortheile würde die Darstellung von Feinsprit in der Brennerei gewähren?
5. Welche Vortheile gewähren die neueren Brennapparate?
6. Besprechung über neuere Erscheinungen der Brennerei-Literatur.

— (**Metermaß.**) Das für das Bundesgebiet gesetzlich festgestellte Metermaß wird schon jetzt vielfach von den preußischen Verwaltungsbehörden bei Bauberechnungen ihres Ressorts zu Grunde gelegt. Nach dem Vorgange anderer Departements hat jetzt auch der Minister des Innern angeordnet, daß bei Ausarbeitung von Bauprojecten und Kostenanschlägen im Bereiche seiner Verwaltung fortan überall das neue Metermaß in Anwendung gebracht werden soll.

(**Eine neue Düngerquelle.**) In dem atlantischen Ozean, etwas westlich von den Azoren befindet sich das sogenannte Sargasso-Meer, eine vollständig mit einer dichten vegetabilischen Masse bedeckte Fläche, welche ungefähr 7mal so groß als Deutschland ist. B. Lavinière schlug der Société d'Agriculture vor, diese Algen, durch die Schiffe, welche im Sommer zum Stockfischfang dienen, während der unbeschäftigten Jahreszeiten nach den Azoren schaffen zu lassen. Dort gepreßt und getrocknet soll man sie auf die in ihnen enthaltenen Nährsalze verarbeiten, welche die europäische Agricultur noch auf Jahrhunderte reichlich versorgen dürften.

(**Wollhalle in Verbindung mit einer Wollwasch-Anstalt.**) Die Wollwäscherei von Stelling, Graber und Breithaupt zu Döhren bei Hannover, errichtet im vorigen Jahre nach dem neuesten belgischen Systeme, hat seit Eröffnung des Betriebes über 1000 Centner aller Sorten Wolle zu allseitiger Befriedigung gewaschen. Um allen Anforderungen zu genügen, sind die Anlagen verdoppelt, so daß jetzt täglich große Quanten Wolle gewaschen werden können, und wird eine Wollhalle behufs Lagerung des permanenten Verkaufs der Wolle gegründet.

London, 22. März. (**Getreide- u. Viehbericht.**) Der Getreide-Handel zeigte zu Anfang der Woche bedeutende Belebtheit in Folge des starken Frostes und der Schwierigkeit, Getreide zu Markt zu bringen. Die Zufuhren von Weizen waren daher beschränkt und dieser Umstand, in Verbindung mit den geringen Vorräthen, die sich in den Händen der Müller befinden, sowie die Abnahme der Vorräthe auf den Speichern setzte Inhaber in den Stand, einen Avance von 1 Sh. per Qu. zu erhalten. Am vergangenen Freitag war der Handel in Weizen, englischem und ausländischem, in Folge der Veränderung im Wetter weniger fest und die Preise hatten eine fallende Tendenz. Gestern hatte diese Tendenz weiteren Fortgang, so daß der vor 8 Tagen gewonnene Avance vollständig verloren ging. Von Gerste behaupteten die besten Malz-Sorten volle Preise; Aehnliches gilt von frischer, schwerer, ausländischer Gerste. Geringe Sorten für die Mühle fanden weniger bereiten Absatz. Hafer fand trägen Absatz. Die Zufuhr nach hier aus dem Auslande und den Colonien betrug in der vorigen Woche 9270 Qu. Weizen, 11,020 Gerste, 14,170 Hafer, 10,390 Mais, 500 Sacks und 7420 Barrels Mehl. Unterwegs auf England aus dem Süden Europas und aus Amerika sind 224 mit Getreide und Sämereien beladene Schiffe. — Unser Viehmarkt war gestern sehr reichlich mit ausländischem und englischem Rindvieh versehen. Diese starken Zusendungen und der Eintritt des wärmeren Wetters drückten den Handel sehr und führten ein weiteres Weichen der Preise herbei. Dieselben wichen um 2 Sh. per 8 Pfund. Schotten ausgesuchter Qualität bedangen nur 5 Sh. per 8 Pfund. Auch der Handel in Schafvieh war träge und die Preise für dasselbe waren im Weichen. Feine Qualität verlor 2 Sh., geringere Qualität 4 Sh. per 8 Pfund. v. H.

Berlin, 21. März. (**Schlachtviehmarkt.**) An Schlachtvieh waren auf hiesigem Viehmarkt zum Verkauf aufgetrieben:

1786 Stück Hornvieh. Prima-Qualität wurde mit 16—17 Thlr., mittel 12—14 Thlr., ordinär 9—11 Thlr. per 100 Pfund Fleischgewicht bezahlt.

3652 Stück Schweine. Beste feine Kernwaare erreichte den Preis von 17 Thlr. per 100 Pfund Fleischgewicht.

6601 Stück Schafvieh. Fette Hammel erreichten den Preis von 7 bis $7\frac{1}{2}$ Thlr. pr. 45 Pfd. Fleischgewicht.

1115 Stück Kälber wurden zu geringen Preisen verkauft.

Hamburg, 21. März. (**Vieh.**) Der Ochsenhandel war heute unverändert träge, beste Waare 42 bis kaum 47 Mark, flauere bis 33 Mark herunter. Am Markte waren 961 Stück, wovon 176 Rest blieben. Für England sind 80 Stück gekauft. Der Hammelhandel war gleichfalls sehr träge, Marktbestand 5568 Stück, wovon 3570 Stück Rest blieben. Für England 1400 Stück genommen.

Breslau, 21. März. (**Wolle.**) Der Geschäfts-Verkehr seit dem letzten Berichte vom 14. d. M. war nicht ohne Belang und wurden 10 — 110 Ctr., bestehend in schlesischen, posenschen, polnischen, russischen und ungarischen Einschuren, sowie schlesischen und polnischen Gerberwollen, umgesetzt.

Käufer waren Fabrikanten vom Rhein und aus Schlesien, sowie Berliner und hiesige Commissionäre, Händler aus Oesterreich und Thüringische Kammgarnspinner. Preise gedrückt. (Br. Hdbl.)

Breslau, 21. März. **Spiritus** wenig verändert, loco $14\frac{1}{2}$ Thlr. Br., $14\frac{1}{4}$ Thlr. Gd., pr. März und März-April $14\frac{2}{3}$ Thlr. bez., pr. April-Mai $14\frac{5}{6}$ Thlr. bez. und Gd., pr. pr. Mai-Juni 15 Thlr. Br., pr. Juli-August $15\frac{3}{5}$ Thlr. bez., pr. August-September $15\frac{5}{6}$ Thlr. Gd., pr. Sept.-Oct. 16 Thlr. Br.

Stettin, 21. März. **Spiritus** wenig verändert, loco ohne Faß $15\frac{1}{6}$ bis $\frac{5}{24}$ Thlr. bez., pr. Frühjahr $15\frac{1}{4}$ Thlr. bez. und Gd., pr. Mai-Juni $15\frac{1}{4}$ Thlr. Gd., $\frac{1}{3}$ Thlr. Br., pr. Juni-Juli $15\frac{2}{3}$—$\frac{7}{12}$ Thlr. bez., $\frac{2}{3}$ Br., pr. Juli-August $15\frac{11}{12}$ Thlr. Br., pr. August-September $15\frac{1}{6}$ Thlr. Br. — Regulirungspreis: $15\frac{1}{4}$ Thlr.

Berlin, 24. März. (**Getreide-Börse.**) Weizen loco 51 — 64 Thlr. pr. 2100 Pfd. nach Qualität, Lieferung pr. diesen Monat — Thlr. pr. April-Mai $56\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$ bez., pr. Mai-Juni $57\frac{3}{4}$ bez., pr. Juni-Juli 59 bez., pr. Juli-August $60\frac{3}{6}$—60 bez. — Roggen loco $45\frac{1}{8}$ — 46 Thlr. pr. 2000 Pfd. bez., Lieferung pr. diesen Monat 45 bez., pr. März-April —, pr. April-Mai $44\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{8}$ bez., pr. Mai-Juni dito bez., pr. Juni-Juli $45\frac{1}{4}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{1}{4}$ bez., pr. Juli-August $45\frac{3}{4}$ bez. — Gerste, große und kleine, 31 bis 44 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 22 bis 27 Thlr. pr. 1200 Pfd., polnischer $23\frac{1}{2}$—$24\frac{1}{4}$ Thlr., märkische $25\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$ Thlr. ab Bahn, bez., pommerscher —. Lieferung pr. diesen Monat —, März-April —, pr. April-Mai $24\frac{3}{4}$—$\frac{7}{8}$ bez., pr. Mai-Juni $25\frac{1}{4}$ bez., pr. Juni-Juli —. Erbsen, Kochwaare 50—56 Thlr., Futterwaare 40 bis 47 Thlr. — Oelsaaten Winter-Raps ab Bahn —. Winter-Rübsen — Thlr. — Rüböl loco 14 Thlr. bez., flüssiges — Thlr. Lieferung pr. diesen Monat $13\frac{23}{24}$—$\frac{1}{8}$ bez., pr. März-April $13\frac{23}{24}$—$\frac{5}{6}$ Thlr. bez., pr. April-Mai $13\frac{7}{8}$ bis $\frac{19}{24}$ bez., pr. Mai-Juni $13\frac{3}{4}$ bez., pr. Juni-Juli —, pr September-October 13 — $12\frac{11}{12}$ bez. — Leinöl loco 12 Br. — Spiritus loco ohne Faß $15\frac{1}{6}$ Thlr. bez., do. mit Faß —, Lieferung pr. diesen Monat, März-April; April-Mai und pr. Mai-Juni $15\frac{1}{4}$—$\frac{1}{3}$ bez., pr. Juni-Juli $\frac{7}{12}$—$\frac{5}{8}$ bez., pr. Juli-August $15\frac{11}{12}$ bez., pr. August-September $16\frac{1}{12}$—$\frac{1}{8}$ bez.

Hamburg, 23. März, Nachmittags. (**Getreidemarkt.**) Weizen loco behauptet, auf Termine fester, Roggen loco unverändert, auf Termine fest, Weizen per März 5400 Pfund Netto 107 Bancothaler Br., 106 Gd., per April-Mai $107\frac{1}{2}$ Br., $106\frac{1}{4}$ Gd., pr. Mai-Juni 127pfd. $108\frac{1}{2}$ Br., $107\frac{1}{2}$ Gd., do. 125pfd. 106 Br., 105 Gd., pr. Juni-Juli 127pfd. 111 Br., 110 Gd., do. 125pfd. 110 Br., 109 Gd. — Roggen per März 5000 Pfd. Brutto $78\frac{1}{2}$ Br., 78 Gd., per April-Mai 78 Br. und Gd., pr. Mai-Juni 76 Br., 78 Gd., pr. Juni-Juli 81 Br., 80 Gd. — Hafer und Gerste unverändert. — Rüböl höher, loco, pr. März und pr. Mai $28\frac{3}{4}$, pr. October 27. — Spiritus still, pr. April-Mai u. per Mai-Juni $20\frac{1}{2}$.

Bericht von Loewenthal u. Co.

Breslau, 24. März. (**Landmarkt.**) Durch die besseren auswärtigen Berichte war der heutige Markt für Cerealien etwas fester.

Weizen matt, pr. 84 Pfd. weißer 62—65—77 Sgr., gelber 60—62—72 Sgr., **Roggen** fest, pr. 84 Pfd. 52 — 54 Sgr. **Gerste** unverändet, pr. 74 Pfd. 37 bis 47 Sgr. **Hafer** flau, pr. 50 Pfd. 26—32 Sgr. **Erbsen**, Kochwaare, 55 bis 60 Sgr., Futterwaare 46 — 50 Sgr. pr. 90 Pfd. **Bohnen** pr. 90 Pfd. 63 bis 73 Sgr. **Lupinen** pr. 90 Pfd. 46—63 Sgr. **Wicken** pr. 90 Pfd. 56 bis 59 Sgr. **Mais** (Kukuruz) 60 — 62 Sgr. pr. Ctr. **Oelsaaten** ohne Handel, Schlaglein 5—7 Thlr. pr. 150 Pfd. **Rapskuchen** 66—68 Sgr. pr. Ctr. **Leinkuchen** 79—82 Sgr. pr. Ctr. **Kleesaaten**, für rothe Saat wenig Kauflust, weiße Saat fest, weiß 16 — 20 — $26\frac{1}{2}$ Thlr., roth $13\frac{1}{2}$—15—$17\frac{1}{3}$ Thlr., schwedische 20 bis 27 Thlr. pr. Ctr.

Amtliche Notirungen vom 24. März 1870.

		fein	mittel	ord.	
Weizen,	weißer	75—77	72	62—68	Sgr.
do.	gelber	70—72	69	62—66	„
Roggen		53—54	52	51	„
Gerste		45—47	44	40—42	„
Hafer		32—33	30	28—29	„
Erbsen		56—60	53	46—50	„

} pr. Scheffel.

Kartoffelspiritus 14 Thlr. pr. 100 Quart à 80 pCt. Tralles.

Durchschnittspreise in Breslau vom 14. bis 19. März:

Kartoffeln pro Sack $21\frac{1}{2}$ Sgr., Butter pro Pfund 10 Sgr., Heu pro Ctr. 1 Thlr. $6\frac{1}{2}$ Sgr., Stroh pro Schock 8 Thlr. $3\frac{3}{4}$ Sgr.

Vereinstage.

März: 27. in Rybnik. — 30. in Breslau, schlesischer Central-Verein für Gärtner und Gartenfreunde. — 31. in Lüben.

Die Kgl. Preuß. patentirte Kali-Fabrik
von Dr. A. Frank in Staßfurt

empfiehlt zur nächsten Bestellung, sowie zur Kopfdüngung und zur **Wiesendüngung**, namentlich für alle **sauren und vermoosten Wiesen** und Weiden [253

ihre Kalidüngmittel und Magnesiapräparate

unter Garantie des Gehaltes und unter Controle der landw. Versuchsstationen, sowie des Laboratorium von Dr. **Hulwa** in Breslau.

Kalidüngung beseitigt bei Wiesen und Weiden **die Moose sicher** und liefert mehr und besseren Heuertrag Da nur 1—2 Ctr. für einen Morgen Wiese erforderlich sind, so ist diese Düngung ebenso billig, als lohnend. Frühzeitige Anwendung erforderlich.

Ferner liefern wir Viehsalze und Lecksteine billigst, sowie

fein gemahlenen Phosphorit

mit einem garantirten Gehalt von 48—50 pCt. phosphorsauren Kalk = 22—23 pCt. Phosphorsäure den Centner à 25 Sgr. ab Staßfurt oder $21\frac{1}{4}$ Sgr. ab unseren Mühlen in Harburg.

Prospecte, Preiscourante und Frachtangaben gratis und franco.

Zur Saat

offeriren billigst: [624-5]

Rigaer und Pernauer Kron-Säe-Leinsaat,
echt holländische (Zeeländer) Säe-Leinsaat,
Amerik. Pferdezahn-Mais, bester Qualität,
Klee- und Gras-Sämereien aller Art

Breslau,
Comptoir: Schweidnitzerstr. 5, Ecke Junkernstr. **Kringel & Fillié.**

Das Wirthschafts-Amt Kunern (Post Schreibendorf) offerirt wegen Auflösung der Baumschule zu billigen Preisen hochstämmige [572-3

Aepfel-, Birn- und Kirschbäume

von 5 bis 8' Fuß Höhe, sowie sämmtliche jüngere Bestände.

Vorbereitung für alle [1741

Militair-Examina

und für die höheren Klassen der Gymnasien und Realschulen. Dr. **Reinhold Herda,**

Breslau. Weidenstraße 25, Stadt Paris.

Becker u. Lincke,
Dresden, Wilsdrufferstraße Nr. 23, 1, Dresden,

empfehlen von ihren Fabrikaten als höchst preiswerth: [589-90]

Lelewell Ia. à $15\frac{1}{2}$ Thlr., desgl. IIa. à $12\frac{1}{2}$ Thlr., **Havanna-Ausschuß** à 20 Thlr., **Apollo** à 16 Thlr., Ia. **Ambalema** à $10\frac{1}{2}$ Thlr., **Sugar-Cane** à 26 Thlr.

Probezehntel gegen Nachnahme werden prompt effectuirt.

Kartoffel-Sortir-Maschinen,

welche täglich 300 Scheffel in drei verschiedenen Größen sortiren und die Kartoffeln von Keimen und anhaftendem Boden befreien, ohne sie im Geringsten zu beschädigen; ferner: [605-6]

eiserne Dreschmaschinen, Ackerwalzen, gußeiserne Walzen-Ringe,

sowie andere

landwirthschaftliche Maschinen

stehen vorräthig bei **F. W. Warneck in Oels.**

Die Superphosphat-Fabrik
der chemischen Fabrik
von Dr. Julius Bidtel in Cölln bei Meißen,

empfiehlt den Herren Landwirthen zu festen und billigen Preisen: [471-3]

Superphosphat Nr. 1. garantirt mit **19—21 pCt.** löslicher Phosphorsäure,
Superphosphat Nr. 2. garantirt mit **17—18 pCt.** löslicher Phosphorsäure,
Superphosphat Nr. 3. garantirt mit **15—17 pCt.** löslicher Phosphorsäure,
Ammoniak-Superphosphate und **Kali-Ammoniak-Superphosphate**

in verschiedenen Zusammenstellungen. **Säcke gratis.**

Programm zu dem am 18. Mai 1870 zu Schweidnitz abzuhaltenden Thierschau-Feste.

Das Fest findet **am 18. Mai d. J. auf dem sogenannten kleinen Exercier-Platz** vor dem Bögenthor statt und besteht in der Schaustellung von Thieren, landwirthschaftlichen Geräthen, forstwirthschaftlichen Producten, Garten-Erzeugnissen und Blumen, in der Vertheilung von Preisen und Fahnen für die besten Schaustücke und in der Verloosung anzukaufender Thiere und Geräthe.

I. Thierschau.

Es werden Preise ausgesetzt:

A. Für Pferde.

Von dem Schlesischen Landwirthschaftlichen Central-Verein.

1) Geldpreis von 35 Thaler für die **beste** Zuchtstute.
2) Geldpreis von 25 Thaler für die **nächstbeste** Zuchtstute.

Die Zuchtstute ad 1 und 2 muß sich im Besitz eines bäuerlichen Pferdezüchters befinden, alle zu einer guten Zuchtstute erforderlichen Eigenschaften besitzen, ein Fohlen haben oder doch bedeckt und daß sie es sei, genügend bescheinigt sein.

3) Geldpreis von 30 Thaler für den **besten** geköhrten Hengst.

Von der Stadt Schweidnitz.

4) Geldpreis von 30 Thlr. für den besten Sprunghengst.
5) Geldpreis von 20 Thlr. nebst Fahne für das beste Arbeitspferd.

Vereins-Preise für in Schlesien gezogene Pferde.

6) Für die edelste Zuchtstute, die schon ein Fohlen gehabt hat oder tragend ist, ein Ehrenpreis; dieselbe muß wenigstens Halbblut sein.
7) Für die nächstbeste ein Ehrenpreis.
8) Für die drittbeste 15 Thaler nebst Fahne.
9) Für die viertbeste eine silberne Medaille nebst Fahne.
10) Für die fünftbeste eine broncene Medaille nebst Fahne.
11) Für das beste edle Gebrauchspferd nicht unter 4, nicht über 8 Jahre alt, einen Ehrenpreis.
12) Für das nächstbeste 20 Thaler.
13) Für das drittbeste Gebrauchspferd eine silberne Medaille nebst Fahne.
14) Für das zweitbeste Arbeitspferd 15 Thaler nebst Fahne.
15) Für das drittbeste Arbeitspferd eine silbere Medaille nebst Fahne.
16) Für das viertbeste Arbeitspferd eine broncene Medaille nebst Fahne.
17) Für das beste Edelfüllen (2—3 Jahre alt) ein Ehrenpreis.
18) Für das beste Füllen eines Arbeitspferdes (2 bis 3 Jahre alt) 15 Thaler nebst Fahne.
19) Für das zweitbeste Füllen eines Arbeitspferdes 5 Thaler und Fahne.
20) Für das drittbeste eine silberne Medaille nebst Fahne.
21) Für das viertbeste eine broncene Medaille nebst Fahne.
22) Für das beste einjährige Füllen eines Arbeitspferdes 10 Thaler nebst Fahne.

B. Für Rinder.

Von dem Schlesischen Landwirthschaftlichen Central-Verein.

23) Geldpreis von 30 Thaler für den vorzüglichsten inländischen Zuchtstier, nicht unter 2, nicht über 4 Jahre alt.
24) Geldpreis von 25 Thaler für die vorzüglichste inländische Kuh.
25) Geldpreis von 20 Thaler für die nächstbeste inländische Kuh.
26) Geldpreis von 15 Thlr. für die beste inländische Ferse.

Die Preise 23, 24, 25, 26 können nur von bäuerlichen Besitzern erlangt werden.

Vereins-Preise bei freier Concurrenz.

27) Ein Ehrenpreis nebst Fahne für den bestgezüchteten Rindviehstamm (nicht unter 6 Stück), von einem Besitzer ausgestellt.
28) Desgleichen für den nächstbesten ein Ehrenpreis.
29) Desgleichen für den drittbesten ein Ehrenpreis.
30) Für den vorzüglichsten Stier, nicht reiner Race, nicht unter 2, nicht über 4 Jahre alt, ein Ehrenpreis.
31) Für den nächstbesten desgleichen ein Ehrenpreis.
32) Für den drittbesten 10 Thaler und Fahne.
33) Für den viertbesten eine silberne Medaille nebst Fahne.
34) Für den fünftbesten eine broncene Medaille nebst Fahne.
35) Für den vorzüglichsten Stier ausländischer Art ein Ehrenpreis.
36) Für den nächstbesten Stier desgl. ein Ehrenpreis.
37) Für den drittbesten Stier desgleichen eine silberne Medaille nebst Fahne.
38) Für den viertbesten Stier eine broncene Medaille nebst Fahne.
39) Für den besten ein- bis 2jährigen Stier ein Ehrenpreis.
40) Für den nächstbesten eine silberne Medaille nebst Fahne.
41) Für den drittbesten eine broncene Medaille nebst Fahne.
42) Für die vorzüglichste Kuh, nicht reiner Race, ein Ehrenpreis.
43) Für die vorzüglichste Kuh, ausländischer Race, ein Ehrenpreis.
44) Für die nächstbeste Kuh ein Ehrenpreis.
45) Für die drittbeste Kuh eine silberne Medaille nebst Fahne.
46) Für die viertbeste Kuh eine broncene Medaille nebst Fahne.
47) Für die vorzüglichste Ferse, nicht reiner Race, ein Ehrenpreis.
48) Für die vorzüglichste Ferse, ausländischer Art, ein Ehrenpreis.
49) Für die drittbeste Ferse ein Ehrenpreis.
50) Für die viertbeste Ferse eine silberne Medaille nebst Fahne.
51) Für die fünftbeste Ferse eine broncene Medaille nebst Fahne.
52) Für das vorzüglichste Paar inländischer Zugochsen 15 Thaler nebst Fahne.
53) Für das nächstbeste Paar Zugochsen 15 Thaler.
54) Für das drittbeste Paar Zugochsen eine silberne Medaille nebst Fahne.

Nur gefesselte Stiere können in den umfriedeten Schauraum aufgenommen werden.

C. Mastvieh.

Für Mastthiere, welche in Schlesien geboren und erweislich vom gegenwärtigen Besitzer von Anfang bis zu Ende gemästet worden sind:

55) Für den besten Schlachtochsen ein Ehrenpreis.
56) Für den schwersten Mastochsen ein Ehrenpreis.
57) Für den nächstbesten Schlachtochsen 15 Thaler.
58) Für den drittbesten Mastochsen eine silberne Medaille nebst Fahne.
59) Für die beste Mastkuh 15 Thaler.
60) Für die schwerste Mastkuh 5 Thlr. nebst Fahne.
61) Für die drittbeste Mastkuh eine silberne Medaille nebst Fahne.
62) Für das schwerste, nicht über 8 Wochen alte Kalb 10 Thaler.
63) Für das nächstbeste 5 Thaler nebst Fahne.
64) Für das schwerste Paar Masthammel 10 Thaler.
65) Für das nächstbeste Paar Masthammel 8 Thaler.
66) Für das schwerste Mastschwein 15 Thlr. nebst Fahne.
67) Für das nächstschwerste Schwein 8 Thaler.

D. Zuchtschweine.

68) Für den besten Zucht-Eber 15 Thlr. nebst Fahne.
69) Für die beste Zucht-Sau 15 Thlr. nebst Fahne.
70) Für die nächstbeste Zucht-Sau 10 Thaler.
71) Für die drittbeste eine silberne Medaille nebst Fahne.

E. Schafe.

Zur Ausstellung von Schafen und Wollvließen werden die erforderlichen Anstalten getroffen sein. Es können Thiere aller Länder gestellt, aus derselben Schäferei und Race aber nicht mehr als 10 Stück angenommen werden.

F. Flügel-Vieh.

Für die besten und schönsten Stücke Geflügel werden je nach der Vorzüglichkeit drei Preise Nr. 72, 73 und 74, jeder bestehend in einer silbernen Medaille, ausgesetzt.

Allgemeines. Für mehrere Thiere derselben Art und desselben Geschlechts kann derselbe Bewerber nicht mehrere Preise erlangen, wohl aber für verschiedene Thiere in verschiedenen Concurrenzen.

Anmeldungen. Alle zur Schau zu stellenden Thiere, Geräthschaften und Producte müssen bis zum 1. Mai d. J. bei dem Rathhaus-Inspector Herrn **Wedler** in Schweidnitz angemeldet werden.

Es werden zwar auch noch später Thiere und Geräthschaften angenommen werden, sofern es die vorhandenen Räume gestatten, doch können dieselben nicht mehr in dem Verzeichniß der am Tage der Schau auszugebenden Festordnung aufgenommen werden. Bei der Anmeldung von Thieren ist ein Attest zu übergeben, in welchem unter Bezeichnung des zur Schau zu stellenden Thieres dargethan wird, daß die Thiere nicht nur selbst gesund, sondern auch aus einer gesunden Heerde sind; bei Mastvieh, daß es von eigener Mastung ist. Zugleich ist ein Nachweis einzureichen mit folgenden Angaben: 1) Namen, Stand und Wohnort des Besitzers oder des Züchters, 2) Geschlecht des Thieres, 3) Alter, 4) Farbe, Abzeichen. Größe, wo möglich Stamm und Abkunft des Vaters und desgleichen der Mutter des Thieres; bei dem Rindvieh ist die Angabe der Art und ob das ausgestellte Thier zugleich verkäuflich sei, erwünscht.

Verkäufliche Thiere müssen den 17. Mai d. J., am Tage vor der Thierschau, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem zur Thierschau bestimmten Platze vorgeführt werden.

II. Aufstellung von Acker-Geräthen.

Für die Aufstellung von landwirthschaftlichen Geräthen und Maschinen aller Art, die ein Interesse darbieten und deshalb zur Schau gestellt sind, oder die zum Kauf angeboten werden, wird ein besonderer Platz reservirt werden. Für Geräthe von unzweifelhafter Brauchbarkeit und vorzüglicher Arbeit werden Medaillen bewilligt.

III. Blumen und Garten-Erzeugnisse

werden in einem dazu geeigneten bedeckten Raume unter Aufsicht und Leitung eines Gärtners zur Schaustellung aufgenommen und die besten Exemplare davon mit vier Preisen Nr. 75, 76, 77 und 78, jeder bestehend in einer silbernen Medaille, prämiirt werden. Bei gleicher Güte der aufgestellten Exemplare entscheidet die größere Zahl derselben.

IV. Verloosung von Thieren und landwirthschaftlichen Geräthen.

Bei der Thierschau wird ein Ankauf und eine Verloosung von Thieren, landwirthschaftlichen Geräthen und anderen Gegenständen veranstaltet werden und der Umfang des Ankaufs nach der Zahl der abgesetzten Loose sich richten. Der Ankauf der Thiere wird vorzüglich unter denjenigen stattfinden, die zur Schau gestellt sind, um, wenn auch nicht viel, doch wirklich schöne und gute Thiere zur Verloosung zu bringen. Wir müssen deshalb dringend wünschen, daß eine reiche Auswahl von solchen anzukaufenden Thieren uns geboten wird.

V. Ausgabe von Loosen und Eintrittskarten.

Loose. Zur Deckung der Kosten und zum Ankauf der zu verloosenden Gegenstände werden Loose à 15 Sgr. ausgegeben. Dieselben sind auf dem Königlichen Landraths-Amt und bei dem Rathhaus-Inspector Herrn **Wedler** hier zu haben. Für den auswärtigen Absatz ist anderweitig gesorgt. Der Besitz eines Looses gewährt nur die Theilnahme am Verloosungs-Geschäft, aber nicht den Eintritt in die geschlossenen Räume.

Eintrittskarten. Am Tage der Thierschau selbst werden besondere Eintrittskarten zur Tribüne à 15 Sgr. und zu Sitzplätzen vor der Tribüne à 10 Sgr. und für die übrigen geschlossenen Räume à 5 Sgr. ausgegeben. Dieselben sind auch schon 8 Tage vorher bei dem Rathhaus-Inspector Herrn **Wedler** zu haben. **Sie sind während des Festes auf eine äußerlich erkennbare Weise zu tragen,** geben aber nicht die Rechte eines Looses. Der Erlös für die Eintrittskarten wird ganz, von dem der Loose der genehmigte Antheil zu den Kosten der Veranstaltung des Thierschau-Festes verwendet.

Zeiteintheilung. Der Ankauf von Thieren und Geräthen findet am Tage vorher Nachmittags statt. Um 5 Uhr früh wird die Kasse mit zwei verschiedenen Eingängen am bezeichneten Platze eröffnet. Sollten außerdem Einzelne durch auf die Landwirthschaft bezügliche Aufzüge oder Veranstaltungen zur Erhöhung des Festes mitwirken wollen, so wird dies willkommen sein und ist vorher dem Vorstand darüber Mittheilung zu machen.

Die Vertheilung der Preise und die festliche Vorbeiführung aller prämiirten Thiere findet um 11 Uhr statt. Schließlich erfolgt die Verloosung der angekauften Gegenstände. — Nach beendetem Feste wird ein Diner veranstaltet, worüber das Nähere bei dem Rathhaus-Inspector Herrn **Wedler** zu erfahren ist.

Schweidnitz, den 1. Februar 1870. [346]

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins zu Schweidnitz.

Depôt v. H. J. Merck & Co. in Hamburg.

XXVII VERSAMMLUNG DEUTSCHER LAND UND FORSTWIRTHE ZU BRESLAU 1869.

Phospho-Guano {mit 2½—3 pCt. leicht löslichem Stickstoff, u. 19—20 pCt. leicht löslicher Phosphorsäure.
Estremadura-Superphosphat mit 20—23 pCt. Phosphorsäure, davon 18 bis 20 pCt. leicht lösliche. [101-2]
Ammoniak-Superphosphat mit 3—4 pCt. leicht löslichem Stickstoff und 15—16 pCt. leicht löslicher Phosphorsäure.

DEM VERDIENSTE

Carl Scharff & Co., Breslau, Weidenstraße 29.

Unser Lager steht unter beständiger Controle des Herrn Dr. Franz Hulwa.

Dampf-Knochenmehl und Superphosphat-Fabrik

von [367-8]

Moritz Milch

in **Jerzyce** bei **Posen.**

Unter Controle der agricultur-chemischen Versuchs-Station in Kuschen bei Schmiegel.

Prämiirt auf den landwirthschaftlichen Ausstellungen zu Posen 1864, Obornik 1866, Samter 1868, Bromberg 1868, Lissa 1869, Breslau 1869.

	Gehalts-Garantie: Stickstoff %	Phosphorsäure im Wasser löslich %	Phosphorsäure im Ganzen %
1. Knochenmehl I. gedämpft, staubfein gemahlen	4—4½	—	20—21
2. Knochenmehl mit 40 pCt. Peru-Guano	5½—6	—	17—18
3. Knochenmehl I. mit Schwefelsäure aufgeschlossen	3—3½	9½—10½	15—16
4. Superphosphat I.	—	18—19	20—21
5. Superphosphat II.	—	14—15	15—16
6. Ammoniak-Superphosphat I.	4	14—15	15—16
7. Ammoniak-Superphosphat II.	4	11—12	12—13
8. Stickstoffreiches Superphosphat	5½—6½	8½—9½	10—11
9. Peru-Guano, roh	11½—12½	—	12—13
10. Peru-Guano, gemahlen	11½—12½	—	12—13
11. Schwefelsaures Ammoniak	19—20	—	—

Das Central-Baubureau

und Atelier für Architektur der Baumeister Schwenke & Böhme,

Breslau, Gartenstraße 30 d,

liefert Entwürfe und Kostenanschläge für alle Bauten, sowie zu kunstindustriellen Arbeiten aller Art, und übernimmt die vollständige Leitung der Ausführung von Neubauten, Um- und Ausbauten 2c. [486-x]

Den geehrten Bauherren giebt die mit dem Atelier verbundene Muster-Sammlung Gelegenheit, gute Modelle und Proben für bauliche Ausstattungen und Decorationen zu sehen.

XXVII VERSAMMLUNG DEUTSCHER LAND UND FORSTWIRTHE ZU BRESLAU 1869.

Ia Superphosphate aller Art

aus den berühmten Fabriken der Herren **Ohlendorff & Comp.** und **Emil Güssefeld** in Hamburg, sowie

Ia rohen Peru-Guano,

direct aus den Regierungs-Depôts, **gedämpftes prima Knochenmehl, Kalisalz** etc. offeriren billigst.

Unser Lager steht unter fortdauernder Controle des Agricultur-Chemikers Herrn **Dr. Franz Hulwa** hier.

Breslau, Kupferschmiedestrasse Nr. 8. [293-x]

DEM VERDIENSTE

Paul Riemann & Comp.,

General-Depositaire des aufgeschlossenen Peru-Guano von **Ohlendorff & Comp.** und Contrahenten der Superphosphat-Fabrik von **Emil Güssefeld.**

Zur Saat

empfiehlt in bekannter Güte: **Riesen-Futtermöhren,** weiße grünköpfige; **Runkelrüben, echte Oberndorfer und Leutewitzer, Riesen- und Klumpenrüben; Luzerne, echte Provencer** (Orig.-Saat), sowie **besten frischen amerik. Pferdezahn-Mais, 1869er Ernte,** zu **billigsten** Preisen. Ferner **Futtergräser-Mischung** zu ertragreichsten Wiesen und Weiden, 100 Pfund 12 und 13 Thlr.; **Rasengräser-Mischung** zu vorzügl. schönen ausdauernden engl. Rasenplätzen, 100 Pfund 13 Thlr.; desgl. **Berliner Thiergarten-Mischung** für Parks, 100 Pfund 12 Thlr.; die Samenhandlung von [435-8]

Eduard Monhaupt d. Aelt., Breslau, Junkernstraße.

Die Gras-Mischungen werden jedesmal nach Beschaffenheit des Bodens sorgfältigst und zweckentsprechend ausgeführt und haben bisher ungetheilten Beifall gefunden.

Vorster & Grüneberg in Stassfurt

empfehlen den Herren Landwirthen ihre bewährten, durch **16 Medaillen, Ehrenpreise** und **Diplome** ausgezeichneten

Kalidünger.

London 1862. **Mention honorable** für Nutzbarmachung der Staßfurter Kalisalze.
Chemnitz 1867. **Große Silberne Medaille.**
Paris 1867. **Goldene Medaille** für vorzügl. Kalidünger aus Staßfurter Kalisalzen.
Metz 1868. **Goldene Medaille.**

Prospecte, Preis-Courante und jede sonstige gewünschte Auskunft wird bereitwilligst gratis ertheilt; der in den Preis-Couranten angegebene Gehalt wird garantirt.

Unsere Fabrikate können zu Fabrikpreisen mit Zurechnung des Betrages der Fracht und der Säcke bezogen werden von **Herm. Hantelmann** in Breslau.

Zur bevorstehenden Wollwäsche offeriren wir Wollwaschpulver (gemahlene Seifenwurzel)

in vollkommen reiner und echter Waare zu den billigsten Preisen. [643-5

Karl Grundmann Successores,

Droguen-Handlung,

Breslau, Ohlauerstraße Nr. 82.

Chamotte-Scherben

von vorzüglich feuerfesten Kapseln, zur Chamotteziegelei, Retorten und Muffelfabrikation geeignet, liefere ich per Ctr. mit 4 Sgr. franco Bahnhof Löwen. [646-8

Porzellan-Fabrik Tillowitz O.-S. C. Heckmann.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Korn

Druck und Verlag von W. G. Korn in Breslau.

Hierzu ein zweites Blatt.

Erscheint
wöchentlich zweimal.
Vierteljährlicher
Abonnementspreis 1 Thaler.

Der Landwirth.

Allgemeine landwirthschaftliche Zeitung.

Herausgegeben von W. Korn und Dr. Ed. Peters.

Insertionsgebühr
für die Spaltzeile oder deren Raum
2 Sgr.

№ 24. — Zweites Blatt. Breslau, den 25. März 1870. Sechster Jahrgang.

— (**Karbolsäure und Klauenseuche.**) In Folge Ihrer Aufforderung in Nr. 21 des „Landwirth" erlaube ich mir Ihnen die Resultate bekannt zu machen, die wir durch Anwendung der Karbolsäure bei Ausbruch der Klauenseuche erlangt haben.

Die Karbolsäure in Pulverform bezogen wir beim ersten Auftreten der Klauenseuche durch die Herren Schrader & Berend in Schönbeck und verwandten wir dieselbe auf allen zu unserer Fabrik Neuhof bei Liegnitz gehörigen Güter.

Rittergut Kummernick unter meiner speciellen Leitung stehend mit einem Viehstand von 120 Ochsen und circa 35 Kühen begann die Reihe. Beim ersten Auftreten der Seuche wurde die Karbolsäure sofort verwandt und hatte es zu Folge, daß innerhalb 3 Wochen die Klauenseuche nur ganz milde auftrat und dann ganz verschwand. Das Arbeitsvieh hat während der Zeit fast gar nicht gestanden, die Kühe gingen unbedeutend in der Milch zurück. Der ganze Verlauf war ein überraschend schneller und gelinder.

Erbscholtisei Prinkendorf. Bevor die Klauenseuche dort ausgebrochen, wurde schon mit Karbolsäurepulver in Wasser aufgelöst desinficirt. Die Folge war, daß dieselbe sehr gutartig auftrat und in 14 Tagen vollständig beseitigt war.

Der dicht daran stoßende Hof des Rittergutsbesitzers Rudolfsbach blieb vollständig von Maul- und Klauenseuche nach Desinfection mit Karbolsäure frei.

Gut Neuhof selbst zeigte die Klauenseuche heftiger; erst nach Ausbruch desinficirt, zeigte sich baldigst ein milderes Auftreten und ein gänzliches Verschwinden nach 14 Tagen.

Villa Bissy widerstand am längsten. Mit Karbolsäure wurde desinficirt, sowie auf den anderen Gütern damit begonnen wurde. 4 Wochen, nachdem die Klauenseuche auf den anderen Gütern verschwunden, trat sie hier erst auf, nahm aber einen sehr gutartigen milden Verlauf und verschwand ebenfalls nach circa 14 Tagen gänzlich.

Wir schreiben dieses gutartige Auftreten auf allen Gütern und den schnellen Verlauf der Krankheit nur der schleunigen Desinfection mit Karbolsäure zu. E. Scherzer.

M. (**Zur Branntwein-Fabrikatsteuer.**) In der Sitzung des Norddeutschen Reichstages vom 15. d. M. hat der Abgeordnete Niendorf an den Bundeskanzler die Frage gerichtet, ob derselbe gewillt sei, noch in dieser Session die Gesetzes-Vorlage wegen Einführung der facultativen Fabrikatsteuer für Spiritus wieder einzubringen, und hierauf von dem Präsidenten Delbrück die Auskunft erhalten, daß das betreffende Gesetz dem Ausschusse bereits überwiesen sei und dem Reichstage binnen Kurzem werde vorgelegt werden. — In der 53. Sitzung des Reichstages im Jahre 1868 wurde Namens des Bundesrathes bereits die Erklärung abgegeben, daß auch dann, wenn das Branntweinsteuergesetz nicht zu Stande kommen sollte, die Versuche mit dem von Siemens und Halske'schen Meßapparat und zwar in erhöhtem Maßstabe als bisher fortgesetzt werden sollten, und sind zu diesem Behufe in der Neuzeit 10 Apparate und zwar 7 in Preußen und 3 in den übrigen Bundesstaaten (für die Provinz Schlesien eine in der Brennerei von Fuchs & Comp. zu Huben bei Breslau) aufgestellt worden. Mit der generellen Beaufsichtigung der betreffenden Meßapparate, welche sich sämmtlich in Brennereien befinden, die mit der Eisenbahn leicht erreichbar sind, ist der Professor Dr. Weber in Berlin betraut, während unter der Oberleitung desselben die Local-Steuer-Beamten die specielle Ueberwachung der Apparate zu besorgen haben. Was nun die Resultate der Messungen selbst anbelangt, so werden dieselben durch Vergleichung der wirklich erzeugten Quartmenge und deren Alkoholstärke mit den Ergebnissen des Apparates ermittelt und hat sich herausgestellt, daß bei gleichmäßiger Temperatur und bei regelrechtem und ununterbrochenem Betriebe dieselben als zutreffend bezeichnet werden können, während bei wechselnder Witterung oder bei dem Abtriebe nur einzelner Blasenfüllungen, sich die Resultate der Messungen mit den wirklich erzielten Resultaten nicht in genauer Uebereinstimmung befinden sollen. Die Versuche werden zur Zeit noch auf das Sorgfältigste fortgesetzt und wird wohl erst aus der Zusammenstellung aller derselben ersichtlich werden, ob der Siemens und Halske'sche Apparat den Ansprüchen genügt, welche sowohl im Interesse der Fabriken als in dem der Staatsverwaltung an denselben gestellt werden müssen.

(**Stimme gegen das von Liebig empfohlene Brot.**) In Stuttgart hielt im dortigen Arbeiterbildungsverein dieser Tage Dr. Koch einen Vortrag über das Brot mit besonderer Berücksichtigung des Kleienbrotes und des sogenannten Horsford'schen Brotes (conf. Nr. 21), welche Liebig einzuführen bestrebt ist. Der Redner fand es vor Allem unerklärlich, wie in jüngster Zeit Ansichten über Ernährung ausgesprochen werden, die mit längst feststehenden Thatsachen der Wissenschaft im Widerspruch stehen. So wisse man längst, daß alle Versuche, die Kleie zur Brotbereitung zu benutzen, mißglückt seien und mißglücken mußten, weil die in der Kleie vorhandenen Nährstoffe in verkorkten Zellen eingeschlossen seien, welche der menschliche Verdauungsapparat nicht bewältigen könne und die deshalb Störungen in diesem hervorbringen. Der Redner bekannte sich als ein entschiedener Verehrer der althergebrachten Methode, das Brot mit Säuerung zu backen. Es sei natürlich, daß dabei gewisse Bestandtheile des Mehles verloren gehen, aber es sei kein so großer Verlust, wenn auf 100 Pfund Mehl bei der Brotbereitung circa 4 Pfund Stärkemehl sich in Zucker und weiterhin in Kohlensäure und Weingeist verwandeln, weil dadurch ein leichtes, lockeres Brot erzielt werde, das auch leicht verdaulich sei. Der Redner beleuchtete dann die drei Hauptgruppen von Nährstoffen, die unser Körper zur Erhaltung nöthig hat, von Eiweißstoffen, Fett und Fettbildnern und Salzen. Das Horsford'sche Brot führe Demjenigen, der gemischte Kost genießt, unnöthiger Weise Salze zu, die er in Fleisch, Käse 2c. in hinreichender Menge finde, und zwinge dadurch den Körper, indem er dieses Mehr wieder fortschaffen muß, zu einem unnöthigen Kraftaufwand. Dem, der ausschließlich Brot genießt, führt es noch mehr Stärkemehl 2c. nutzlos zu, als das gesäuerte. Redner kann sich auch nicht von den volkswirthschaftlichen Vortheilen, die das Horsford'sche Verfahren bieten soll, überzeugen. Man sage, erst durch dieses Verfahren sei ein rationeller Fabrikbetrieb in der Bäckerei möglich, aber in Norddeutschland und in Baden seien Backöfen aufgestellt, die unausgesetzt beschickt werden können, und deren jeder unglaubliche Mengen Brot täglich liefere, da könne man wohl nicht von mangelhaftem Betrieb reden. Schließlich schilderte der Redner die Nachtheile für Körper und Geist, die durch ausschließlich vegetabilische Kost entstehen, und sagt, daß die Wissenschaft auf Grund des Baues des menschlichen Kau- und Verdauungsapparates gemischte Nahrung verlangt, womit ja die Erfahrung vollständig übereinstimme.

M. (**Fabrikation des Kartoffelzuckers**) Die Fabrikation des Stärkezuckers und des Stärkesyrups hat in der Neuzeit erheblich zugenommen. Nach den Ermittelungen der Zoll- und Steuer-Behörden sind bereits im Jahre 1868 in Preußen und den übrigen Zollvereinsstaaten gegen 60 Fabriken im Gange gewesen, welche gegen 200,000 Centner Syrup und 80,000 Centner Zucker producirt haben. In der Neuzeit sind wiederum mehrere und zwar meistens größere Fabriken dieser Gattung entstanden, und es ist der Betrieb der kleineren Anlagen bedeutend erweitert worden. Diese Fabrikanlagen befinden sich zumeist in sandigen, dem Kartoffelbau besonders zusagenden Districten. — Das Verfahren der Fabrikation von Stärkesyrup und Stärkezucker besteht im Wesentlichen darin, daß die Stärke zunächst durch Kochen mit verdünnter Schwefelsäure in Zucker umgewandelt und später durch Verdampfung eine Concentration der gewonnenen, dünnflüssigen, süßen Masse bewirkt wird. — In diesen Fundamentalprozessen stimmt der Betrieb in sämmtlichen Fabriken überein, doch sind die speciellen Einrichtungen und Verfahrungsarten in denselben verschiedene. — Die gewöhnlichste Art der Zuckerbereitung ist folgende: Die nasse oder grüne Stärke gelangt zunächst in den Rührbottig, woselbst sie nach etwa einstündiger Behandlung mittels eines Rührwerks oder sonstiger Manipulationen vollständig in Wasser aufgelöst wird, so daß kein fester Bestandtheil zurückbleibt. — Aus diesem Gefäße wird die Masse in das mit heißen Dämpfen gespeiste Kochgefäß gelassen, in welchem sie bei der Zuckerfabrikation 4 bis 5 Stunden, bei der Syrupbereitung 2 bis 3 Stunden verbleiben muß. — Hierauf wird die Substanz in das sogenannte Neutralisationsgefäß unter Zusatz einer entsprechenden Menge kohlensaurer Kalkerde oder Kreide abgelassen und erfordert dieser Prozeß eine Zeit von circa 6 Stunden, um die Säure-Entziehung und den Niederschlag des in Gyps verwandelten Kalkes vollständig herbeizuführen. Die so gewonnene, süße Flüssigkeit wird alsdann dem Vacuum-Apparat (Kochpfanne) zum Abdampfen zugeführt, nach mehrstündigem Kochen auf die Filter und schließlich auf die Reservoirs in verdicktem Zustande abgelassen.

(**Ankauf des Derby-Siegers Blue Gown.**) Eine Beilage zur neuesten Nummer des „Sporn" bringt den Prospect zu der für den Ankauf des Vollbluthengstes Blue Gown eröffneten Prämien-Subscription im Betrage von 35,000 Thlr. Der Hengst war Derby-Sieger im Jahre 1868 und befindet sich zur Zeit in Park House (Kingsclern, Hampshire). Die Subscription ist auf 350 Antheile zu 100 Thlr. vertheilt, auf welche die Gesammtgewinne des Hengstes am Schlusse der Rennsaison 1870, den 30. November, gleichmäßig zur Vertheilung kommen, und zwar so, daß der nach Abzug der Kosten der Subscription, des Ankaufs und Trainings des Hengstes, so wie sonstiger Spesen und Auslagen der Verwaltung verbleibende Theil den Besitzern der 350 Antheile baar zurückgezahlt wird. In Anrechnung des auf jeden Antheil noch verbleibenden Restbetrages wird sodann am 15. December der Hengst in der Weise unter die Antheilbesitzer verloost, daß das Comite den Hengst für 15,000 Thlr. in Rechnung stellt und daraus zehn Gewinne macht (10,000, 2500, 1000, 500, 250 und fünf zu je 100). Der Gewinner der ersten Prämie hat die Wahl, ob er 10,000 Thlr. oder den Hengst nehmen will; im letzteren Falle hat er jedoch 5000 Thlr. zu zahlen. So viel bekannt, hat die Verloosung eines Zuchtthieres oder mehrerer in solcher Weise bei uns noch nicht statt gehabt, wird aber schwerlich ohne Nachahmer bleiben. Mitglieder des Comites sind: der Fürst von Pleß, Graf H. Henckel, Graf zu Münster, von Simpson-Georgenburg, Graf v. Maltzan, Senator Godefroy und Polizei-Präsident Devens.

(**Aufgeschlossene oder gedämpfte Knochen.**) Heiden schreibt in seiner Düngerlehre: der Preis entscheidet wesentlich zu Gunsten des gedämpften Knochenmehles; denn während der Centner davon $2\frac{2}{3}$ bis $3\frac{1}{6}$ Thlr. kostet, ist der Preis des aufgeschlossenen Knochenmehles $3\frac{1}{3}$ bis 4 Thlr. Dazu kommt, daß das gedämpfte Knochenmehl eine größere Menge Phosphorsäure enthält, als das aufgeschlossene. Hierzu kommt nun noch der praktische Düngungsversuch als maßgebend. — In Proskau erhielt man bei Roggen folgende Resultate:

180 Pfd. feinstes Knochenmehl	gaben	13 Schfft.	11 Mtz.	Körner,	2498 Pfd.	Stroh,
180 Pfd. aufgeschl.	„	„ 10 Schffl.	9 Mtz.	„	1985 Pfd.	„
Ungedüngt		„ 10 Schffl.	3 Mtz.	„	1693 Pfd.	„

Zur Recension sind eingegangen:

Praktisches Handbuch für Brennerei-Anlagen nebst dazu gehörigen Entwürfen unter Berücksichtigung der neuesten Verbesserungen im Betriebe. Von Paul Loess. Leipzig 1870. E. A. Seemann.

Säe-Maschinen der Gegenwart. Von Bernhard Eichmann. Prag 1870. Carl Reichenecker.

Vertretung und Credit des Grundbesitzes dem Staate und Volke gegenüber. Von H. v. H. auf T. Berlin 1870. S. Gerstmann.

Die Landwirthschaft und die Genossenschaft. Ein Beitrag zum Kampf gegen das Wucherthum. Von Carl Wolff, Ingenieur. 2. Auflage. Neuwied u. Leipzig. J. H. Heuser.

Studien über die Körperchen des Cornalia an der k. k. Seidenbau-Versuchs-Station im Jahre 1869. Von Professor F. Haberlandt und Dr. E. Verson. Wien, 1870. Carl Gerold.

Tabellen zur Berechnung der Bodenerschöpfung und des Bodenkraft-Ersatzes. Von C. Mandelblüh. Leipzig 1870. Paul Kormann.

Grundsätze zur Werthschätzung des Grund und Bodens der größeren und kleineren Landgüter der Provinz Schlesien. Von C. M. Wittich. Breslau, 1870. Ed. Trewendt.

Die Gemeinde-Baumschule. Von J. G. Meyer. Breslau, 1870. C. Trewendt.

Die landwirthschaftlichen Mittelschulen und die Berechtigung zur Ausstellung gültiger Zeugnisse für den einjährigen freiwilligen Militärdienst. Von Th. Themann, Director der Ackerbauschule zu Lüdinghausen. Münster, 1870, Theising.

Die wichtigsten Lehren der Ackerbau-Chemie zur Belehrung für die ländliche Jugend in Schule und Haus. Von Albert Harder. Braunschweig, 1870. Vieweg und Sohn.

Generalbericht über den dritten internationalen Zucht- und Mastvieh-, sowie Maschinen- und Geräthe-Markt zu Prag 1869. Verlag der k. k. patriotisch-ökonomischen Gesellschaft.

Die Kalifrage vom Standpunkte der Landwirthe und Zuckerfabrikanten. Von August Stawik, Chemiker der Zuckerfabrik Freiheitau in Oesterreichisch-Schlesien. 1869 im Selbstverlage des Verfassers.

Zu verkaufen

1 Herrschaft, 22,000 Mrg., 6000 Acker, 7/8 Gerstboden, 1600 Rieselws., 14,000 Mrg. vorzgl. best. Forst, prächtiges Schloß u. Park, brillante Gebde., ganz feste Hypotheken; **1 Herrschaft**, 4 Rittergtr., ca. 9000 Mrg., selten guter Zustand, vorzgl. Invtr., sehr gut. Gebd, 6000 Acker, 3/4 Weizenbod., 1/4 etwas leichter, 600 Riesel- u. Stauwies., 1500 vorzgl. best. Forst, Brennerei, Dampfmhl., Ziegelei, nur landschaftl. Anlagecaptl., verzinst sich nachweislich über 5 pCt.; **1 Herrschaft**, 10,000 Mrg., 6000 Mrg. meist Weizenbod., 3000 Mrg. gut bestand. Forst, gute Gebde., großes Schloß, feste Hypoth; **1 Herrschaft**, 2 Rittergtr., 7000 Mrg., 2300 gut bestd. Forst, 4500 Acker, 1/2 Gerst.-, 1/2 Haferland, gute Gebde., vorzügl. Invtr., feste Hypoth.; **1 Herrschaft**, 20,000 Mrg., 14,000 gut bestd. Forst, 4000 Acker, 1/2 Weiz.- u. Gerst.-, 1/2 Roggen-Boden, gute Gebd., gut. Invtr.;

vier Rittergtr. mit à 80 Mll., **sechs** mit à 70 Mll., **zehn** mit à 60 Mll., **sechs** mit à 50 Mll., **dreizehn** mit à 40 Mll., **neunzehn** mit à 30 Mll., **elf** mit à 15 — 20 Mll., **zwölf** mit 8 — 15 Mll. Anzahlung;

1 **Landgut** u. 1 **Villa** in der Sächsischen Schweiz;

1 **Thonwaarenfabrik** m. groß. Ziegl. u. Landbesitz, auch gegen ein Haus zu **vertauschen**;

2 große Mühlenetablissements;

mehrere Rittergüter, wo jetzige Besitzer **Pächter** zu bleiben wünschen, Pacht **4 1/2 pCt.** der Kaufsumme;

1000 Mrg. vorzügl. gut bestd. **Forst**, ganz **altes Holz**, am **schiffbaren Wasser**.

Zu **vertauschen** mehrere Rittergtr., Hypoth., nur Landscht., mit herrschftl. Häusern in Berlin.

Das landwirthschaftliche Commissions- und Zuchtvieh-Lieferungs-Geschäft von
Hugo Lehnert, Gutsbesitzer, [652-3
Berlin, Alexanderstraße Nr. 61, 1 Treppe.

Paterson's Victoria-Kartoffeln
stellt das [629-1
Wirthschafts-Amt Patschin per Peiskretscham
zu dem Preise von 1 Thlr. 10 Sgr. per 100 Pfd. loco Patschin zum Verkauf. Abfuhr nach Bahnhof Gleiwitz oder Rudzinitz wird besonders berechnet.

Carl Heymann's Verlag (Julius Imme) Berlin.

So eben erschien und ist in der **W. G. Korn**'schen Buchhandlung in Breslau vorräthig:

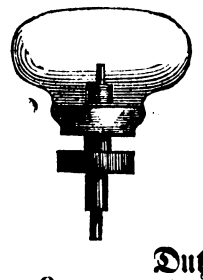
Die Entstehung der Welt
und die
Einheit aller Naturkräfte.

Populäre Kosmogenie von Philipp Spiller, Professor.

Den Manen Alexander von Humboldts gewidmet.

Erste Lieferung. 4 Bogen gr. 8°. 10 Sgr.
Das Gesammtwerk umfaßt 29 Bogen in sieben Lieferungen, von denen monatlich eine erscheint und jede 10 Sgr. kostet. [67

☞ Das Buch wird **jedem Gebildeten jedes Standes**, beiderlei Geschlechts, eine willkommene Erscheinung sein.



Für
Wellenleitungen 2c.,
Nadelschmiergläser,
für jedes Oel passend,
billig, reinlich und sicher
(verschmieren sich nie),
Dutzend 2 Thaler.
Oscar Krobitzsch, Leipzig,
Treibriemen-Lager.

Petersenscher Wiesenbau.

Sämmtliche Apparate verschiedenster Construction, prämiirt mit goldener und silberner Medaille fertigt die **Clara-Hütte** in Cunersdorf bei Hirschberg i/Schl. [565-x]

Carl Heymann's Verlag (Julius Imme) Berlin.

☞ Als Confirmationsgabe ☜
der edelsten und sinnigsten Art erschien so eben:

Der Führer auf dem Lebenswege
von Dr. **Fr. Reiche.**

Neunte (**Miniatur-**) Auflage. Preis: Ein Thaler.
In höchst elegantem Einbande mit Goldschnitt.
Miniatur-Format.
Achte (**Pracht-**) Auflage. Preis: Zwei Thaler.
In Prachtband mit Goldschnitt und zwei in Farben- und Golddruck ausgeführten Titel und Widmungsblättern.

☞ Beide Ausgaben mit übereinstimmendem Texte sind durch die in ihnen enthaltenen, wahrhaft classischen Lehren der Moral **jedem Alter, jedem Geschlechte in jedem religiösen Bekenntnisse** das, was ihr Titel besagt: [73
ein wirklicher, trefflicher Führer auf dem Lebenswege.

Vorräthig in der **W. G. Korn**'schen Buchhandlung in Breslau.

Brennereien und Brauereien
erbaut die Maschinenfabrik von **Gebrüder Hampel** in Dresden aufs Vortheilhafteste mit ihrem patentirten Maisch- und Kühlapparate u. wird in 30 Brennereien (in Sachsen, Schlesien, Rußland und Galizien) ohne Kühlschiff die Maische auf die nöthige Temperatur, selbst im Sommer, in einer halben Stunde abgekühlt. [559

Superphosphat
aus **Baker-Guano**, sowie aus **Knochenkohle (Spodium), Peru-Guano, Chilisalpeter, Staßfurter** und Dr. **Frank**'sches **Kalisalz** 2c. ist **vorräthig** resp. zu beziehen durch die Comptoirs von **C. Kulmiz** in Ida- und Marien-Hütte bei Saarau und auf den Stationen der Breslau-Freiburger Bahn. [40]

Schäfer's homöopathische Thierheilkunst,
bereits in neunter Auflage erschienen, ist fortwährend in allen Buchhandlungen zu haben. Preis 22 1/2 Sgr.

---

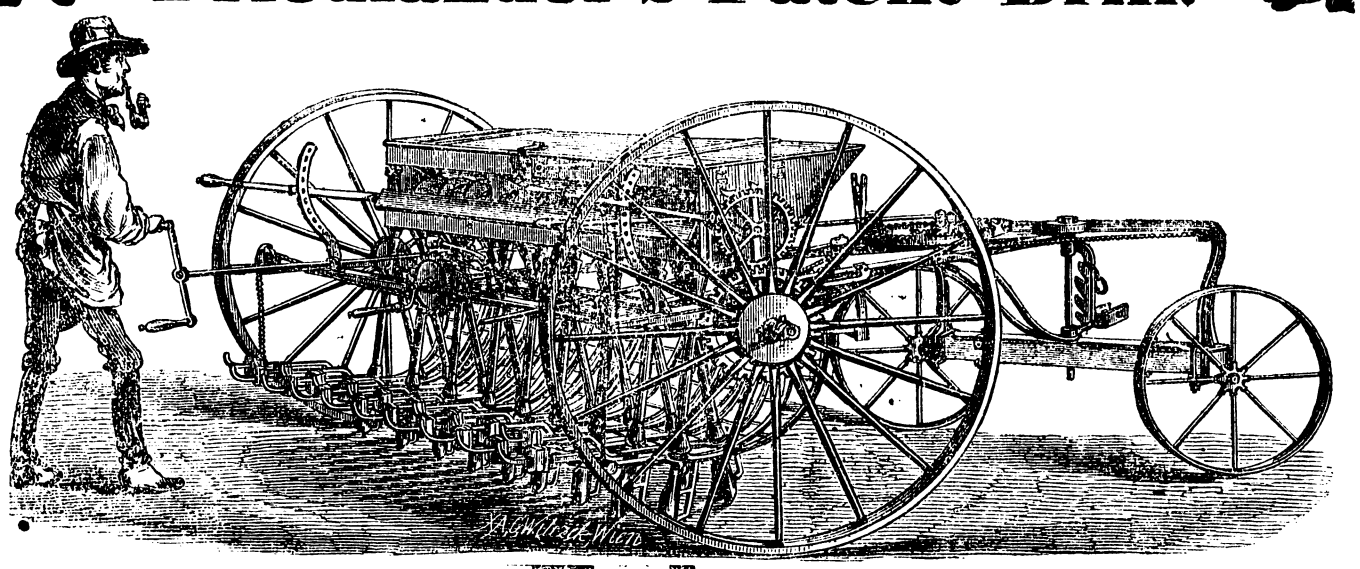
600 Stück Kirschbäume.
Offerten auf die Lieferung obiger Zahl in starken, gut bewurzelten, veredelten Exemplaren, frei Gogolin zu liefern, nimmt entgegen das Dominium Kalinowitz. [584-5

Ein verheiratheter Wirthschaftsbeamter
mit kleiner Familie, noch activ, mit den vorzüglichsten Empfehlungen und Zeugnissen über mehr als 10jährige Dienstzeit an einem Orte, sucht unter sehr bescheidenen Ansprüchen als Wirthschaftsbeamter, Rentmeister 2c. per Johanni c. Anstellung. Gef. Auskunft ertheilt das **L. Stangen'sche Annoncen-Bureau, Breslau, Karlsstraße Nr. 28.** [642

Bei unterzeichneter Verwaltung findet vom 1sten Juli d. J. ab ein Fabrik-Materialien-Verwalter und ein Brenner für die Brennerei von 16 Mille Quart täglicher Maischung Stellung. Qualificirte Bewerber mögen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse in Abschrift und eines kurz gefaßten Lebenslaufs melden.
Kujau O.-S., im März 1870.
Die v. Tiele-Winckler'sche Fabriken-Verwaltung.
Reymann. [543]

Ein in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrener, streng gewissenhafter Wirthschafts-Inspector, der der selbstständigen Bewirthschaftung eines Gutes vollkommen gewachsen, worüber ihm die günstigsten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zu Johanni d. J. eine entsprechende, andere Stellung. [633
Geneigte Offerten werden unter E. H. C. an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Friedländer's Patent-Drill.



Wir ersuchen diejenigen Herren, welche unsere Drills zur Frühjahrsbestellung benutzen wollen, die Aufträge bald zu ertheilen, da unsere Fabrikation vorerst auf 4 Drills per Woche beschränkt ist. Die Bestellungen werden der Reihe nach erledigt, **zu spät kommende Aufträge somit nicht rechtzeitig ausgeführt.**

Zahlreiche Bestellungen, die mehrfachen von den ersten Käufern gegebenen Nachbestellungen geben bestes Zeugniss. Die Maschinen sind **in den werthvollsten Materialien, fast ganz aus Schmiede- und schmiedbarem Eisen**, in einer Weise ausgeführt, welche der besten englischen Arbeit die Spitze bietet. Zur Erreichung derselben fabriciren wir nur Drills und haben die besten maschinellen Vorrichtungen für diese Specialität getroffen. Die Drills erfordern sehr wenig Zugkraft, sind aussergewöhnlich dauerhaft und einfach in der Technik. Détails auf Anfrage, **Garantie wird geleistet.** [112-x

Moritz & Joseph Friedländer,
13, Schweidnitzer Stadtgraben 13, Breslau.

In Galizien ist wegen Familienrücksichten eine Herrschaft zu verkaufen. In der Ebene, 6½ deutsche Meilen von der Bahnstation Jaroslau, 3½ Meilen vom Saanflusse entfernt, gelegen, von einer Straße durchschnitten, mit der Aussicht von einer Eisenbahn an der eigenen Grenze tangirt zu werden, welche schon tracirt ist. Mit 9900 Joch (à 1600 Qu.-Klafter) Wald, hauptsächlich Kiefern, **sehr geschont**, 400 Joch Acker, 212 Wiesen, sämmtlich zu bewässern, 43 Joch Weide, 24 Joch Teiche, 73 Joch Sümpfe, 23 Joch Oeden, 5½ Joch Gärten, 8¼ Joch Bauparzellen. Sämmtliche Servituten abgelöst, der Wald mit Gräben begrenzt, keinerlei Lasten intabulirt. [621-2

2 Wohngebäude, 2 Maierhöfe mit Dresch- und Häckselmaschinen, 4 Wirthshäuser mit Propinationsrecht, sämmtlich gemauert, im besten Zustande, 2 Mühlen mit je zwei Gängen und 1 davon mit Tuchwalke, 1 Mühle mit 1 Gang, 1 Knochenmühle. 1 Brettsäge mit 1 Gatter und 1 Circularsäge, 1 walachische Brettsäge, Frischhammer, Papierfabrik (Schöpf-, nicht Maschinenfabrik), letztere gemauert, sämmtliche andere von Holz im besten Zustande. Ferner mit 2 Kalköfen und einer mit bestem Erfolge betriebenen, künstlichen Fischzucht von Edelfischen, um den äußerst billigen Preis sammt Inventar von 350,000 Fl. ö. W. ohne Zwischenhändler. Auskunft bei Baron **Wattmann** in Wien, Molkerbastei Nr. 6.

Für Haut- und Geschlechtskranke
Dr. Deutsch, Zwingerstraße 4a.
Sprechstunden Vorm. 11—1. Nachm. 3—4 Uhr.

Superphosphate, Knochenmehl 2c.
offerirt unter Garantie die Superphosphat-Fabrik [353
Mann & Co.,
Breslau, Comptoir: Blücherplatz Nr. 11.
Fabrik-Chemiker: Max Neisser.

Militär-Vorbildungs-Anstalt zu Cassel.
Garde du Corps-Platz Nr. 3.
Vom 1. März 1870 an Neue Wilhelmshöher Allee Nr. 129 3/4.

Möglichst schnelle und sichere Vorbereitung zum Portepée-Fähnrich-, Einjährig-Freiwilligen und See-Cadetten-Examen, verbunden mit guter Pension.

Durch das Verlegen der Lokalitäten außerhalb Cassels nach der Wilhelmshöhe zu wird, außer den Annehmlichkeiten eines ländlichen Aufenthalts in der herrlichsten Natur, durch Isolirung von der Stadt die Garantie für ein zurückgezogenes, den Wissenschaften ergebenes Leben und streng sittliches Verhalten, welche die Anstalt schon bisher geboten, noch vermehrt. Prospecte gratis. [592-6

von Hartung, Lieutenant a. D. und Dirigent.

H. F. Eckert,
Eisengießerei und Maschinenfabrik,
Berlin, Kleine Frankfurterstr. Nr. 1,
empfiehlt ihre rühmlichst bekannten eisernen Pflüge in verschiedenen Größen und Sorten, Grubber, Eggen und Krümmer, Ringel- und Prismawalzen, Drill- und Breitsäemaschinen neuester und vollkommenster Construction. [635-x]

Die neue **Rad-Fabrik** liefert fertige Naben, Achsen, Räder und Wagen jeder Art zu den solidesten Preisen.

Die Maschinenbau-Anstalt
von
Theod. Labahn in Greifswald
empfiehlt zur **bevorstehenden Saatzeit alle üblichen Drill- und Breitsäemaschinen zu den mäßigsten Preisen und allbekannter Garantie. Bestellungen auf Drainröhren- und Hohlsteinpressen nach Whytehead, welche in den letzten Jahren so allgemeine Anwendung gefunden haben, bitte ich baldigst zu machen, um stets den Anforderungen prompt genügen zu können.** [493-6

Zur Saat
offeriren in besten, keimfähigen Qualitäten alle Arten Klee- und Grassämereien, Ia. amerik. Riesen-Pferdezahn-Mais, Zucker- und Futter-Runkel-Rüben, Russ. Kron-Säe-Leinsaat etc. etc. Proben und Preis-Courant werden auf Wunsch franco versendet. [295-x]

Paul Riemann & Comp.,
Sämereien- und Düngmittel-Handlung.
Comptoir und Speicher: **Kupferschmiedestrasse Nr. 8**, „zum Zobtenberge".

Die chemische Dünger-Fabrik
von
Oscar Heymann in Breslau
offerirt
diverse **Superphosphate**, bester Qualität, auch **Ammoniak** und **Kali** enthaltende, sowie **Knochenmehl, Peru-Guano, Chilisalpeter, Kalisalze,** unter Garantie des Gehalts. [112

Comptoir Junkernstr. 31, 1. Etage. — **Fabrik** Ohlauer Thor-Barrière.

Mein Lager befindet sich unter steter Controle des Herrn **Dr. Franz Hulwa.**

Verlag von **Friedrich Vieweg und Sohn** in **Braunschweig.**
(Zu beziehen durch die Buchhandlung **Wilh. Gottl. Korn** in **Breslau.**)

Der Cultur-Ingenieur.

Gemeinnützige Vierteljahrsschrift für Förderung und Verbreitung polytechnischer Kenntnisse in ihrer Anwendung auf Landwirthschaft.

Unter Mitwirkung von Technikern und Landwirthen herausgegeben von
Dr. **Friedrich Wilhelm Dünkelberg,**
Professor am landwirthschaftlichen Institute zu Wiesbaden und ausführendem Techniker, Secretär des Vereins und Redacteur des Wochenblattes nassauischer Land- und Forstwirthe.

Mit colorirten und schwarzen Tafeln und zahlreichen in den Text eingedruckten Holzstichen.
Royal-Octav. Fein Velinpapier. Geh.

Erschienen sind bis jetzt: Erster Band in vier Heften. Preis à Heft 22½ Sgr. [68
Zweiter Band. Erstes Heft. Preis 1 Thlr.
Zweites Heft. Preis 1 Thlr.
Drittes Heft. Preis 1 Thlr.

Das bereits seit 35 Jahren wöchentlich 1 Mal in 1½—2 Bogen Folio zum Quartalpreise von 1 Thlr. (durch den Buchhandel 25 Sgr.) erscheinende [65-6

Praktische Wochenblatt.
Allgemeine deutsche landwirthschaftliche Zeitung.
Redacteur **Karl Stein.**

wird allen Landwirthen als Rathgeber in der Praxis in Haus, Hof und Feld dringend empfohlen.

Die eine stark vorherrschend **praktische** Tendenz verfolgende, überall bestrenommirte Zeitschrift soll ein Central-Organ für die Interessen der gesammten deutschen Landwirthschaft sein und diese nach jeder Richtung hin vertreten.

Abonnements auf das II. Quartal werden baldigst erbeten.

Inserate, die Petitzeile 2 Sgr., sind stets von größter Wirkung.

Berlin, Dorotheenstraße 28. **Die Expedition des „Praktischen Wochenblattes".**

Centralblatt für die gesammte Landescultur.
Herausgegeben von der k. k. patriotisch-ökonomischen Gesellschaft im Königreich Böhmen.
XXI., der neuen Folge II. Jahrgang.
Verantwortlicher Redacteur: **Philipp Rothkögel**, em. k. k. Professor.

Das Centralblatt erscheint am 1. jedes Monats in Heften von mindestens 4 Bogen groß Octav, in Umschlag geheftet und bringt Original-Aufsätze aus dem Gesammt-Gebiete der Land- und Forstwirthschaft, der landwirthschaftlichen Industrie, der Volkswirthschaft und Statistik. Für diese Gegenstände sind die tüchtigsten Fachmänner als Mitarbeiter gewonnen. Die in diesem Jahre erschienenen 3 Hefte enthalten — außer kleineren Notizen, Recensionen, Vereinsnachrichten 2c. — folgende größere Original-Aufsätze: [62

Eine Musterwirthschaft und ein Musterbetrieb oder Schilderungen aus Kallenberg und Wittkiel. Von Prof. Dr. Karl Birnbaum in Plagwitz. — Die höhere landwirthschaftliche Lehranstalt des Dr. Schneider in Worms a. Rh. — Reiseskizzen aus Siebenbürgen. Ein Brief von Dr. Franz Entz, Director der k. ung. Landes-Obst- und Weinbauschule in Ofen. — Gebirgswirthschaften in ihren Vor- und Nachtheilen. Von E. Kutzer, Inspector in Dürnkrut. — Warnung vor einseitiger Anwendung der Kunstdüngemittel. Von A. L. Günther. — Einige nachträgliche Notizen zum landwirthschaftlichen Lehrercursus in Liebwerd. — Ein landwirthschaftlicher Congreß zu Nancy in Frankreich. Von Ladislaus v. Wágner, Professor am k. ung. Polytechnikum in Ofen. — Albrecht Thaer. Von A. Bienengräber in Berlin. — Ueber Organisation und Erfolge des landwirthschaftlichen Fortbildungs-Unterrichtes in den außerösterreichischen Ländern. Von Prof. Dr. Th. von Gohren. — Ueber Vereins-Fohlengärten. Von B. Sperk, Bezirks-Thierarzt in Amstetten. — Der Weinbau und der Weinhandel Oesterreichs. — Der dritte Congreß Norddeutscher Landwirthe. Von A. Bienengräber.

Das auch für die weiteren Hefte reichlich vorliegende Material an interessanten Abhandlungen ermöglicht es der Redaction, den Anforderungen der P. T. Herren Leser sowohl des In- wie des Auslandes gerecht zu werden. Durch eingehende Besprechung neuer literarischer Erscheinungen werden die Herren Leser von denselben in Kenntniß gesetzt.

Die Pränumerationen übernimmt die Zeitschriften-Expedition der k. k. patr.-ökon. Gesellschaft oder die **J. G. Calve**'sche k. k. Universitäts-Buchhandlung, so wie jede andere Buchhandlung. Der Preis beträgt 5 Fl. 40 Kr. ö. W. ganzjährig, per Post 5 Fl. 80 Kr. (3 Thlr. 20 Sgr.) Inserate und Beilagen werden billig berechnet.

Dünger-Gyps
liefere ich nach Proben per Ctr. 10 Sgr. frei Bahnhof Löwen. [649-1
C. Heckmann, Tillowitz O.-S.

Englische landwirthschaftliche Maschinen.
Marshall Sons & Co.'s Locomobilen, Dreschmaschinen und verticale Dampfmaschinen:

Smyth & Sons' Drillmaschinen;
Samuelson's Getreide- und Gras-Mähmaschinen;
Hornsby & Sons' Getreide-Mähmaschinen;
Woods Cocksedge & Warners' Quetschmühlen, Göpel- und Dreschmaschinen, Rübenschneider, Oelkuchenbrecher etc.;
Richmond & Chandler's Siedemaschinen;
Coleman & Morton's Getreidesortirmaschinen etc.;
Whitehead's Ziegelmaschinen und Drainröhrenpressen;
Le But's Heuwendemaschinen, Handdrills etc.

empfehle sämmtlich unter Garantie der Güte. [656-x
H. Humbert, Moritzstrasse, „Frisia", dicht an der Kleinburgerstrasse, Breslau.

Verpachtung eines Rittergutes.

Ein Rittergut, nahe an Eisenbahn und Chaussee gelegen, in einer Stunde per Wagen von Breslau zu erreichen, im Flächeninhalt von circa 1400 Morgen, Acker halb Weizen-, halb Roggenboden, theilweise drainirt, mit vollständigem Inventarium, ist zu Johanni 1870 zu verpachten. Zur Uebernahme der Pacht dürfte ein Vermögen von circa 18,000 Thlrn. nöthig sein.

Anfragen bitte sub H. A. poste restante Deutsch-Lissa. [601-2

Brennerei.

Da es vielen Bau-Unternehmern von Brennereien angenehm sein dürfte, **gewissenhafte Zeugnisse** über **Ausführung** von **Apparaten** und **Anlagen** zu erhalten, und ich aus eigener Erfahrung weiß, daß die Wahl von Kupferschmieden **Unsicherheit** veranlaßt, so kann ich heut nach erlangter Ueberzeugung, nachdem die Brennerei der Frau Baronin **v. Skal** zu Kl.-Carlowitz, Kreis Grottkau, bereits 5 Monate im Betriebe sich befindet, und alle Kupferarbeiten von Herrn **Prall**, Kupferschmiedemeister in Neisse, zur größten Zufriedenheit ausgeführt worden sind, mit **allem Recht** aus Anerkennung für gewissenhafte Ausführung, denselben jedem **Bauherrn** anempfehlen. [636

Dom. Klein-Carlowitz. **Theodor Werner.**

Zucker-Rüben-Samen,
besten schlesischen und Quedlinburger Imperial von 1869er Ernte und unter Garantie der Keimfähigkeit, offerirt
Louis Starke,
69-1] **Breslau, Comptoir: Schloßstraße 2.**

Wagen
in großer Auswahl, elegant und dauerhaft zu soliden Preisen, empfiehlt **C. G. Froelich**, Schuhbrücke 53, Messergassen-Ecke. [608-7

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

So eben erschien
die siebente, umgearbeitete und vermehrte Auflage
von
Kaltschmidt's Fremdwörterbuch.
8. Geh. 2 Thlr. 12 Sgr. Geb. in Halbfranz 2 Thlr. 24 Sgr.
(Auch in 12 Heften zu je 6 Sgr. zu beziehen.)

Kaltschmidt's Fremdwörterbuch, bereits in sechs starken Auflagen verbreitet, wurde in der vorliegenden siebenten Auflage innerlich wie äußerlich den Fortschritten der Zeit gemäß umgestaltet. Es umfaßt jetzt 61 Bogen Lexikon-octav, und ist demnach nicht nur das neueste und vollständigste, sondern auch das verhältnißmäßig billigste aller Fremdwörterbücher.

Vorräthig in der W. G. Korn'schen Buchhandlung in Breslau. [69

Drill-Maschinen
mit den neuesten Verbesserungen, solide und einfach construirt, empfiehlt die [637-1
Eisengießerei u. Maschinenfabrik
von
J. Kemna
in Breslau, Kleinburgerstraße Nr. 26.

Die Fabrik **garantirt** für die gleichmäßigste Saat, welche mit Maschinen zu erreichen ist. **Mehr** als 70 der besten Zeugnisse liegen vor, **und werden** auf Wunsch sowohl diese, wie auch ein Nachweis von den in den letzten zwei Jahren **verkauften**
167 Stück Drillmaschinen
franco übersendet.

Verantwortlicher Redacteur Wilhelm Korn.
Druck und Verlag von W. G. Korn in Breslau.